



# Mariborer Zeitung

## Gewerkschaftsbund und Regierungsmehrheit gegen Blum?

Die Neutralitätspolitik der Volksfrontregierung neuerdings auf die Probe gestellt / Innenminister Salengro soll durch Paul Faure ersetzt werden

Paris, 11. September. In einer außerordentlichen Konferenz der Exekutive des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes wurde die Regierung aufgefordert, den spanischen Republikanern moralisch und materiell im Kampfe gegen ihre Gegner Hilfe zu bringen.

Gestern nachmittags trat auch die Regierungsmehrheit in der Kammer zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Regierung Leon Blum ebenfalls aufgefordert wurde, den Boden der Neutralität zu verlassen und sich für die Sache Madrids einzusetzen.

Unter diesen Umständen wird der Gegensatz in der Bevölkerung immer größer. Während die marxistische Arbeiterschaft die In-

tervention fordert, haben die Bürger und Bauern Frankreichs die schreckliche Tragödie Spaniens vor Augen.

Der Sturm gegen den Innenminister Salengro, dem ein Rechtsdeputierter nachgewiesen hat, daß er während des Krieges von der Front desertiert sei, dauert weiter an. Man nimmt an, daß Salengro zurücktreten wird. An seine Stelle würde der Generalsekretär der sozialistischen Partei Paul Faure kommen.

Die Erklärung des Gewerkschaftsbundes hat die Situation des Kabinetts Blum neuerdings erschwert und die amtliche Außenpolitik direkt in Frage gestellt. Aus diesem Grunde wird mit größtem Interesse der ra-

bikalsozialistische Parteikongress in London oder Marseille erwartet, wo die südlichen Anhänger dieser noch immer bürgerlichen Partei ihre antisozialistischen Töne anschlagen werden. Man erwartet noch vor dem Zusammentritt der Kammer im Oktober eine Umorientierung der Radikalsocialisten gegenüber dem linken Zentrum bei gleichzeitiger Abbruch der Beziehungen zu den Kommunisten. Dies wird außenpolitisch gesehen umso leichter sein, weil das Bündnis mit Polen erneuert ist und Frankreich die militärische Hilfe Moskaus nicht mehr so bringend nötig hat.

### Beginn der jugoslawisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen

Rom, 11. September. In Rom haben die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Italien begonnen. Die jugoslawische Delegation ist im Hotel „Ambasciador“ abgeblieben. Die Verhandlungen finden im Palazzo Chigi statt.

### Rydz-Smigly wieder in Warschau

Begeisterte Manifestationen für den Führer Polens.

Warschau, 11. September. Polens Führer General Rydz-Smigly, der Nachfolger Piłsudski, ist nach seiner über Wien erfolgten Rückreise aus Frankreich und Italien an der polnischen Staatsgrenze wie ein Triumphator empfangen worden. Bis zur Grenze, wo sich etwa 5000 Menschen eingefunden hatten, waren ihm mehrere Mitglieder der Regierung entgegengefahren. Besonders herzlich war der Empfang in Katowitz. Überall, wo der Zug hielt, wurden dem Lenker des Staatsschiffes stürmische Ovationen zuteil. Den Höhepunkt erreichten die Ovationen in Warschau, wo Rydz-Smigly von 40.000 Menschen begeistert empfangen wurde. Zur Begrüßung hatte sich Ministerpräsident Sładkowski mit dem französischen Botschafter und den Militärattachés des Auslands eingefunden. Vor dem Bahnhof war ein Schwimmbad mit dem Transparent: „Es lebe unser Führer!“ errichtet worden. Stellenweise wurde der Kordon durchbrochen und Rydz-Smigly mit Blumen beworfen.

Rom, 11. September. Die italienische Presse bewahrt hinsichtlich des erfolgten Besuchs Rydz-Smiglys große Zurückhaltung. In hiesigen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Paris von seiner Rom-Reise unterrichtet gewesen sei. Das vertiefte polnisch-französische Bündnis sei aber keineswegs gegen Deutschland gerichtet.

### Kemal Pascha fährt nach London.

Istanbul, 11. September. Nach Informationen aus Ankara wird der türkische Staatspräsident Mustafa Kemal Atatürk am 15. d. M. London amtlich besuchen.

### Englische Finanzhilfe für türkische Kämpfer.

Istanbul, 11. September. In politischen Kreisen wird erklärt, daß in den kürzlichen Besprechungen zwischen König Eduard und Kemal Atatürk eine weitgehende Zusammenarbeit zwischen England und der Türkei erwogen wurde. Man spricht sogar von einer militärischen Zusammenarbeit. England sei angeblich bereit, die Aufrüstung der türkischen Armee und die Befestigung der Dardanellen finanziell zu unterstützen.

### Börse

Zürich, 11. September. Devisen. Beograd 7, Paris 20.2175, London 15.5275, Newyork 307.125, Mailand 24.15, Berlin 123.45, Wien 56.50, Prag 12.70.

## S. M. König Peter II. in Ljubljana

Ljubljana, 11. September. Heute um halb 10 Uhr vormittags traf S. M. König Peter der Zweite in Begleitung seines englischen Lehrers in Ljubljana per Kraftwagen ein. Der König besichtigte zuerst die Nationalgalerie, sodann das Museum und begab sich daraufhin auf das Kastell, wo er

das Panorama genoss und sich auch die dortigen Sehenswürdigkeiten zeigen ließ. Vor der Abreise nach Bleib besichtigte der König im fürstbischöflichen Museum die sehenswerte Kirchenkunstsammlung. Wo der König erkannt wurde, wurden ihm überall begeisterte Ovationen von Jung und Alt zuteil.

## Stille vor neuen Stürmen in Spanien

Die beiden Gegner bereiten sich auf neue erbitterte Schlachten vor

Paris, 11. September. In der Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges ist in den letzten 24 Stunden kein neues wesentliches Moment zu verzeichnen. Es scheint, daß der sechsten beschlossene Stägige Waffenstillstand bei San Sebastian sich auch schon auf die anderen Fronten auszuwirken beginnt.

Alle Anzeichen deuten nämlich daraufhin, daß sich sowohl die Roten als auch die Weißen auf neue erbitterte Entscheidungsschlachten vorbereiten. Die zu erwartenden Kampfhandlungen werden voraussichtlich Ende dieser Woche oder zu Beginn der kommenden Woche erfolgen.

### Locarno-Konferenz am 19. Oktober

London, 11. September. Die britische Regierung hat nach erfolgter Beratung mit Paris der italienischen und der deutschen Regierung den 19. Oktober als Termin für den Zusammentritt der Locarno-Konferenz vorgeschlagen.

### Holland in Flaggenstaud

Ganz Holland freut sich über die Verlobung der Thronfolgerin mit dem deutschen Prinzen. — Eine wirkliche Liebesbeziehung.

Haag, 11. September. Aus Anlaß der Verlobung der Kronprinzessin Juliana mit Prinz Benno zu Lippe-Bresterfeld trat die Erste Kammer zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der unter Ovationen für die Königin und Kronprinzen die amtliche Mitteilung entgegengenommen wurde. Prinz Benno und seine hohe Braut fuhren von Schloß Gravenhage im Kraftwagen, den der Prinz selbst steuerte, nach dem Haag. In Hofkreisen war die Verlobung bis zur

letzten Stunde Geheimnis geblieben. Es handelt sich hier um eine wirkliche Liebesbeziehung, nicht um eine aus Gründen der Staatspolitik geschlossene Verbindung. Ganz Holland teilt das Glück der künftigen Königin, es regnet von Glückwünschen aus aller Welt. Der Präsident der Provinz Utrecht, Jonkheer Bosch von Rosenthal, hat sich über Antrag der Königin Wilhelmine nach Doorn begeben, um aus Familienrücksichten dem Erbkaiser Wilhelm Mitteilung von der geschlossenen Verlobung zu machen.

### In Syrien bleibt es beim alten?

Wie der Pariser „Excelsior“ das Abkommen auslegt.

Paris, 11. September. Der „Excelsior“ bringt aus der Feder von Pierre Vienot, dem Staatssekretär für Neuheres, einen Aufsatz, in dem es heißt, daß in Syrien die Verwaltung nach wie vor in französischen Händen bleiben würde. Eine französische Militärmission werde sich um die Organisation der syrischen Armee kümmern.

### Wer ist Spaniens Gesandter in Sofia?

Sofia, 11. September. Der hiesige spanische Gesandte Miranda hat sich der nationalen Regierung in Burgos unterworfen. Er läßt den von Madrid ernannten neuen spanischen Gesandten nicht in das Gesandtschaftsgebäude, da er ihn nicht als legitimen Vertreter Spaniens betrachtet.

### Fernsehen in London eingeleitet

Kürzlich wurde aus London berichtet, daß dort die ersten Heimempfangsgeräte für Fernsehübertragungen, die gleichzeitig übrigens auch Fernhörer waren, aufgestellt und in Betrieb genommen worden seien. Die englischen Zeitungen mußten dann allerdings vor einigen Tagen melden, daß sich noch mancherlei Störungen bemerkbar gemacht hätten. So habe man zeitweilig wohl die Tonübertragung deutlich wahrgenommen, die Bildübertragung habe aber ausgefallen. Jetzt ist nun überraschenderweise der ganze Fernsehbetrieb für 6 Wochen eingestellt worden. Man hat es für notwendig befunden, noch Verbesserungen an dem System vorzunehmen, da es sich in seiner bisherigen Gestaltung doch nicht bewährt hat.

### Mareoni-Sender in Bologna.

In Bologna wird ein neuer italienischer Sender errichtet, der als Ehrengabe des berühmten Erfinders der Funkentelegraphie, den Namen „Mareoni“ erhält. Er wird mit 50 KW auf der Welle 245,1 m arbeiten.

### Großer Einbruchsdiebstahl

Maribor, 11. September. In der vergangenen Nacht brachen bisher noch unbekannte Täter in die Gemischtwarenhandlung des Kaufmannes Franz Rudl in Varskof, Gemeinde Kospoh bei Maribor ein und ließen verschiedene Manufaktur-, Galanterie- und Spezereivaren sowie einen Wertbetrag von rund 2000 Dinar mit sich gehen. Soweit sich bisher feststellen ließ, beläuft sich der Schaden auf mehr als 10.000 Dinar. Der Mariborer Daktyloskope fuhr an die Tatstelle ab, um nach Fingerabdrücken zu suchen. Die Untersuchung ist bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!



# Manifestation des Friedens

## Kleine Entente und Balkanunion für aufrichtige Freundschaft mit den Nachbarstaaten / Die Ministerpräsidenten Tatarescu und Dr. Stojadinovic über ihre Zusammenarbeit

Bukarest, 10. September. Auf dem Bankett, das der rumänische Ministerpräsident Tatarescu zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic gegeben hat, hielt Tatarescu den nachstehenden Trinkspruch:

„Ich rechne es mir zu großer Ehre an im Namen der königlichen rumänischen Regierung den Ministerpräsidenten des Königreiches Jugoslawien begrüßen zu können, jenes Jugoslawien, welches mit unserem Lande wie einst so auch heute durch so enge Interessen verbunden ist, daß man sich Glück und Zukunft des einen Landes ohne Glück und Zukunft des anderen Landes gar nicht denken kann. Die beiden Völker haben in der Vergangenheit immer für die gleichen Ziele und Ideale gekämpft. Wirklich geeint in der Gegenwart, setzen wir nun den Kampf für die allgemeine Sache fort, für ein Ideal, welches das allgemeine Ideal der Ordnung, der Sicherheit und des Friedens ist.“

Wir kämpfen für diese Sache und für diesen Ideal im Rahmen der Kleinen Entente an der Seite unserer tschechoslowakischen Verbündeten. Und so brauchen wir uns in diesem Augenblick nicht erst über irgendwelche Beschlüsse einigen, es ist auch nicht notwendig, über unsere Tätigkeit zu verhandeln, wo unsere Völker doch noch enge verknüpft sind, daß jeder von uns, wenn er spricht, gleichzeitig schon im Namen der anderen beiden Nationen spricht. Wir kämpfen für die gleiche Sache und das gleiche Ideal im Rahmen der Balkanunion mit unseren Verbündeten in Griechenland und in der Türkei, nichts sonst als Frieden und Ordnung wünschend. Wir alle sprechen die gleichen Bestrebungen aus.“

Ministerpräsident Tatarescu erklärte ferner, daß für die gleiche Sache und die gleichen Ideale auch im Rahmen des Völkerbundes gekämpft werde. Weder die Kleine Entente noch die Balkanunion sind aggressive Bündnisse, die unterliegen überall die Ordnung, beteiligen sich an jeder friedlichen Aktion in der Ueberzeugung, daß der Friede unteilbar ist und daß die Sicherheit nur dann wirksam sein könne, wenn sie kollektiv sei. Als Vorkämpfer des Friedens wissen jedoch die beiden Nationen, daß der Frieden nur auf Grund der Macht aufrechterhalten werden könne. Indem sie den Frieden lieben, seien sie keine blinden Pazifisten. Stark zu sein im Dienste des Friedens und des Rechtes, wird die dauernde Devise dieser Politik sein, die ohne Kompromisse und Bankrot befolgt werden würde. Rumänien, dessen erhabenes Königshaus mit der ruhmvollen jugoslawischen Dynastie verwandt ist, verfolge mit größter Anteilnahme das Aufbauprogramm des Staates, der alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden wüßte und nun dem Höhepunkt eines glänzenden Schicksals zusträube. Tatarescu erhob schließlich sein Glas auf das Wohl S. M. König Peter des Zweiten, S. Königl. Hoheit des Prinzregenten Paul und auf das Wohl des anwesenden Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic

Daraufhin hielt Ministerpräsident Dr. Stojadinovic folgenden Trinkspruch:

„Gestatten Sie, daß ich meine große Zufriedenheit darüber zum Ausdruck bringen kann, daß es mir möglich ist, in der Residenzstadt des Königreiches Rumänien, die aufrichtigen und nützlichen Verbindungen mit den Staatsmännern fortzusetzen. Diese persönliche Fühlungnahme der Staatsmänner zählt zu den schönsten Traditionen des Kleinen Verbandes. Indem wir hier diese Traditionen fortsetzen, sprechen wir unsere Anerkennung denjenigen aus, die vor uns mit so vielen Fähigkeiten und Talenten für die gleiche Sache gewirkt haben. Ich habe durch meinen Besuch alle Verehrung für das edle rumänische Land ausgesprochen wollen, mit dem uns verbindet und wohl nichts trennt. Gleichzeitig wollte ich meine Verehrung dem geliebten Herrscher und Chef des Königshauses ausdrücken, der mit unserer nationalen Dynastie eng verwandt ist und der infolge seiner klugen und patriotischen Führung unsere aufrichtige Bewunderung und Verehrung verdient.“

Die warmen Worte, die Sie, Herr Ministerpräsident, im Namen Rumäniens ausgesprochen haben, erweckten meine tiefe Ehrung. Sie werden auch Wiederhall in unserem Volke finden, welches mit dem rumänischen Volke seit jeher auf allen Gebieten des internationalen und nationalen Lebens durch lebendige Interessen verbunden ist. Der Empfang, dessen ich zuteil wurde, gilt nach meiner Ueberzeugung meinem Vaterland Jugoslawien, S. M. König Peter dem Zweiten, S. Königl. Hoheit dem Prinzregenten Paul, der das große Werk weiland König Alexander des Ersten des Einigers fortsetzt und der sich mit der ganzen königlichen Regierung dem Wohle und Fortschritt des jugoslawischen Volkes gewidmet hat.

In ihren Worten und im Empfang erblickte ich mit Freude den neuen Beweis dafür, daß beide Völker durch dauernde und feste Bande verbunden sind. Diese Fühlungnahme ist gleichzeitig die Basis unserer unerschütterlichen Bündnisse, einerseits mit der Tschechoslowakei, andererseits mit der Türkei und mit Griechenland. Dies führte auch zur Schaffung zweier starker Faktoren unserer Sicherheit in der internationalen Politik: der Kleinen Entente und der Balkanunion. Unsere beiden Länder, Jugoslawien und Rumänien, die gleichzeitig beiden politischen

Gruppen angehören, haben durch große Opfer und durch die unvergeßliche Beihilfe der großen Verbündeten die Basis ihrer nationalen Ideale geschaffen und damit "ne" den Nationen den Platz eingenommen, den ihnen niemand mehr streitig machen darf. Dieser Platz ist voll von Verantwortung. Unsere beiden Länder wünschen sich den Frieden, da er nicht nur der tiefste Ausdruck der Seelen beider Völker ist, sondern auch die Basis ist für jeden weiteren Fortschritt. Wir bieten diesen Frieden aufrichtig allen an, die uns durch das Schicksal zu Nachbarn bestimmt wurden. Wir wünschen, wie einst so auch heute, daß man dieses Angebot richtig versteht und aufrichtig entgegennehme. Wir haben den Frieden immer angeboten, wir sind aber auch bereit, ihn mit allen Mitteln gegen denjenigen zu verteidigen, die in trüben Verhältnissen ihren Nutzen ziehen wollen. Da Rumänien und Jugoslawien der gleichen Ansicht sind, werden sie in Gemeinschaft mit den anderen Verbündeten immer die breite und fruchtbare Basis für internationale Zusammenarbeit finden können, die nicht nur den beiden Ländern, sondern auch dem allgemeinen Frieden in diesem Teile Europas dienen wird.“

Bukarest, 10. September. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic wurde von S. M. König Carol auf Schloß Sinaita in mehr als einstündiger Audienz empfangen und sodann als Gast zum Mittagstisch geladen, wo die Besprechungen über aktuelle politische Fragen fortgesetzt wurden.

### Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld mit Prinzessin Juliana verlobt

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Haag, hat sich Prinzessin Juliana von Holland mit Prinz Bernhard zu Lippe-Biesterfeld, einem Neffen des letzten regierenden Fürsten zur Lippe, verlobt. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Der Bolschewismus zerstört alle sittlichen Werte der Menschheit, er muß deshalb bekämpft werden. Die Deutschen müssen die Vorzüge ihrer Rasse entfalten, um sich kulturell und sozial entwickeln zu können. Alle großen Kulturstaaten der Menschheit verdanken ihre Motive und die Verwirklichung dem autoritären Willen. Der autoritative Wille ist die Rettung der Menschheit. Die europäischen Völker müssen wissen, daß sie ihre Kultur ihren Rassen zu verdanken haben. Das ist der Weg, den Deutschland und Europa gehen müssen.“

### Die holländische Thronerbin



Prinzessin Juliana von Holland, die Thronerbin Hollands, die sich mit Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld verlobt hat. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Hitler über die Problematik unserer Zeit

Berlin, 10. September. (Abala). In seiner großen Rede am Reichsparteitag der NSDAP erklärte der Führer und Reichskanzler Hitler, die Welt stehe vor einer akuten Phase des Konfliktes zwischen den Völkern. Dieser Konflikt habe internationalen Charakter und internationale Ursachen, ein Konflikt, der die Welt zerstöre.

„Die politischen Führer haben in der Geschichte selten den eigentlichen Sinn der Ereignisse begriffen. Nur seltene Herrscher wie Friedrich der Große und Josef der

Zweite ahnten die Ereignisse, die da kommen mußten. Ohne Erkenntnis lebendiger Kräfte der Geschichte kann der Gegenwartsmensch keine Orientierung nicht finden. In der Geschichte hat es sich erwiesen, daß die Autorität des Staates und der Wille des Volkes, zu leben, Grundbedingungen des Wohlstandes und Fortschrittes sind. Auf diese Weise wird die Anarchie zerstört. Die Demokratie hat die Staaten unterspült. Die Demokratie führte in die Anarchie, was immer die Folge ist, wenn der autoritäre Wille fehlt. Wir alle kennen die Ziele des Bolschewismus.“

### England zieht Reservisten für Palästina ein



Wegen der weiteren Zuspitzung der Lage in Palästina entsendet England größere Truppenkontingente, um die arabischen Unruhen endgültig zu unterdrücken. Bei dem ständigen Mangel an Soldaten sah sich die englische Regierung gezwungen, auch die Reservisten einzuziehen. Hier sieht man englische Reservisten, die bereits ihre Uniformausrüstung erhalten haben. — (Presse-Bild-Zentrale-M.)

### „Probe“-Streik der Pariser Rüstungsarbeiter



Am Montag nachmittags traten die Arbeiter der riesigen Automobil- und Flugzeugwerke und der übrigen Metallfabriken in der Pariser Bannmeile in einen Streik, um den Forderungen der Kommunisten nach Unterstützung ihrer Gefinnungsgenossen in Madrid Nachdruck zu verleihen. In Sprechhöfen riefen die Streitenden: „Kanonen und Flugzeuge für Spanien!“ Hier sieht man die Arbeiter der Farman-Werke vor ihren Betrieben während dieses „Probe“-Streiks. (Presse-Bild-Zentrale-M.)



„Heiliger Krieg“ gegen England proklamiert

Die Kriegserklärung des Obermufti von Jerusalem. — Offener Krieg gegen England und die Juden.

Jerusalem, 10. September. Der Obermufti von Jerusalem hat an die arabische Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in welchem der Heilige Krieg gegen die Mandatsmacht England und gegen die eingewanderten Juden proklamiert wird.

Eine Bilanz des Schreckens.

Reu y o r I, 9. September. (ZMS.) Das vergangene Wochenende, das durch den La-Tour das am Montag verlängert war, hat einen seit 1929 in diesem Umfang nicht mehr gekannten Ausflugsverkehr gebracht.

Aus dem Inland

1. Die materielle Erhaltung der Volksschulen. Am 10. d. M. erschien ein wichtiger Erlass des Unterrichtsministeriums betreffend die Erhaltung der Volksschulen.

2. 200 englische Touristen aus London, aufgeteilt in fünf Gruppen, werden demnächst die jugoslawische Riviera besuchen.

3. Split, Dubrovnik und Sarajevo von Fremden überfüllt. Wie aus diesen drei großen Zentren des jugoslawischen Fremdenverkehrs gemeldet wird, sind dortselbst alle Hotels von Fremden überfüllt.

4. Nach 20 Jahren Kriegsgefangenschaft aus Rußland zurückgekehrt ist ein gewisser Mehmed S e h i e aus Doc bei Sarajevo.

5. Dr. Bladko Macel erfolgreich operiert. An dem Vorsitzenden der ehemaligen kroatischen Bauernpartei, Dr. Bladko M a c e l, mußte im Merkur-Sanatorium in Zagreb eine Ohrenoperation unternommen werden.

6. Der Zagreber Straßenzustand ist nunmehr liquidiert und die Straßen wurden am 9. d. M. wieder von den ungeheuren Mengen an Abfällen, Unrat usw. wieder gereinigt.

7. Ein furchtbares Unwetter herrschte in der Nacht zum 10. d. M. in Norddalmatien. Einige Fischer werden als vermißt gemeldet, während der italienische Segler „F a b i o n e l l o“ der mit Gemüsen aus Triest nach Zara fuhr, von den Wellen buchstäblich auf einen Felsen geschleudert wurde.

8. Ein Novisader Bloß vor dem Eingehen. Wie der „Hrvatiki Dnevnik“ berichtet, steht der Novisader „Dan“, das Organ der jugoslawischen Nationalpartei und Eigentum des Senators D a n a P o p o v i c, infolge schlechter Tirage vor dem Eingehen.

9. Der „Tag der Traube“ im Savebanat. Am Sonntag, den 13. und Sonntag, den 20. d. werden in verschiedenen Städten des Savebanats sogenannte Propagandafeste für unsere Tafeltraube abgehalten.

10. Mit 122 Jahren gestorben ist dieser Tage in Savulica die Bäuerin Stana P e s i c, die 1815 im Bezirk Bostjograd geboren wurde.

Oesterreichs Heer 100.000 Mann

Eine Erklärung des Bizekanzlers Baar-Baarenfels

Wien, 10. September. Bizekanzler Baar-Baarenfels erklärte heute, daß die aus dem Heimatschutz, den Ostmärkischen Sturmbrigaden und dem Freiheitsbund formierte österreichische Miliz rund 100.000 Mann umfassen werde.

Wien, 10. September. In einer halb-

amtlichen Erklärung heißt es, daß die gegenwärtige internationale Lage auch Oesterreich nötige, an die Verteidigung seiner Grenzen zu denken, eine Verteidigung, die durch Jahre hindurch auf Grund internationaler Bestimmungen behindert gewesen sei.

Volksfront ohne Kommunisten

Große Erkenntnisdämmerung in Frankreich / Sozialisten und Radikale können mit den Anhängern Moskaus nicht mehr zusammenarbeiten

Paris, 10. September. In Frankreich bereiten sich große Dinge vor. Es geht jetzt den führenden politischen Kreisen darum, die sogenannte „Volksfront“ aufrecht zu erhalten, aber keineswegs in der jetzigen Form und Zusammenstellung.

nationale Interessen. Besonders in Südfrankreich ist der Kampf zwischen Sozialisten und Kommunisten offen entbrannt. Die Lebensmittelpreise steigen infolge der erhöhten Löhne und Gehälter, gleichzeitig aber die Steuern.

Der Ortler wird Naturschutzgebiet

Jedem Besucher der Rätischen Alpen ist die Ortlergruppe bekannt, jener gewaltige, an der alten Grenze zwischen Tirol und Italien gelegene, mit 98 Gletschern bedeckte Hochgebirgsklotz.

Ein großer Teil dieses Ortlergebietes ist jetzt unter Naturschutz gestellt worden. Teile der Provinzen Bozen, Trient und Sondrio, aber auch die bekannten Fremdenverkehrsorte Trafoi und Suldens liegen in dem neuen Naturschutzgebiet, auf das Pfäfers mit Ausschüssen in Abständen von je 100 m hinweisen.

Der Schutz erstreckt sich in erster Linie auf Pflanzen und Tiere. Zwei Pflanzen sind besonders bemerkenswert. Im oberen Martellale findet sich eine fleischige, eigentlich insektenressende Pflanze, die Pinguicula vulgaris, die im Ortlergebiet in besonders schönen Exemplaren wächst.

Auch die Tierwelt weist eine Reihe von Seltsamkeiten auf, vor allem die Blauroffel, die fast ausgestorben ist, das Steinrötel, Murmeltiere, Uhu und namentlich Steinadler. Uebrigens sind erst sechs Jahre verflossen, seitdem der letzte Bär im Alpentale geschossen worden ist.

In dem Bereich des Naturschutzgebietes gehören die längste Stabfahrt Europas, 3724 m von Cebedale bis Goldrain an der Wintsgauer Straße hinab, und die höchstgelegene Unterkunfthütte in den Ostalpen, die Biozhütte am Bioz (3594 m).

Der verdächtige Zylinderhut

In NZM erregte kürzlich bei einem Aufmarsch ein Mann großes Aufsehen, der einen äußerst merkwürdigen und ziemlich verdächtig aussehenden Zylinderhut trug. Der Hut war grau, aber etwas größer als die üblichen Zylinderhüte.

hielt er ein kleines Gerät, das er liebevoll aus nächster Nähe betrachtete. Das war selbst für amerikanische Verhältnisse ein bißchen viel. Man sah sich also den grauen Heiligen im Zylinderhut etwas näher an.

Das Spinnwebemuseum

Eine der merkwürdigsten Sammelobjekte der Welt ist zweifellos die des französischen Marquis Exergaux, der sich ein kleines Museum von — Spinnweben angelegt hat. Nun könnte man zwar behaupten, daß das die einfachste Sache der Welt sei und daß man dazu nur einen Raum ein paar Jahre lang unbenutzt stehenlassen braucht.

Freilich, wer ein einziges Mal im Walde oder im Garten genau das kunstvolle Netz betrachtet, das eine Spinne quer durch die Luft webt, der begreift auch vielleicht, daß dieses Kunstwerk tatsächlich Künstleraugen entzünden kann.

Die Liebe zu der Schönheit und Mannigfaltigkeit der Spinnweben hat den Marquis Exergaux immer wieder über den halben Erdball getrieben. Er hat wiederholt Expeditionen durch tropische Länder unternommen, hat Brasilien und Argentinien durchstreift, und ist erst unlängst von einer neuerlichen Südamerikafahrt zurückgekehrt.

der Gewebe, ohne sie zu beschädigen, ist durchaus nicht leicht. Und außerdem gibt es gerade in den Tropen eine ganze Anzahl gefährlicher Giftspinnen, die sich während der Netze weben, wenn man ihnen ihr kunstvolles Netz rauben will.

Viele Hunderte jener zarten Spinnwebepinns, die die Spinnen der ganzen Welt gewoben haben, hat der französische Marquis jetzt zu einem kleinen „Spinnwebemuseum“ zusammengefaßt, auf das er außerordentlich stolz ist.

Lippenstift nicht vor 50 Jahren.

Ein englischer Richter erteilte dieser Tage einem 14 Jahre alten jungen Mädchen, das in einem Laden Lippenstift und Rouge gestohlen hatte, die folgende Belehrung: „Wenn du fünfzig Jahre alt sein wirst, dann kannst du damit beginnen, diese Dinge zu benutzen, um dir ein längeres Aussehen zu geben.“

Gefang beschwindigte Zollbeamten.

Von einem fremdlichen Zwischenfall auf einer leitständigen Grenzstation wissen Niagara Zeitungen zu berichten. Auf dem Zollamt stellte sich eine amerikanische Zigarettenhändlerin ein, die in Lianen gebürtig war und ihre Heimat besuchen wollte.

Poesie und Prosa.

Im Jahre 1882 wurde in Schwerin das Interims-Theater eröffnet, ein rajah angelegter, provisorischer Bau, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Bahnhofes erhob.

Peinliche Vorstellung.

Geheimrat Bumm zählt zu den berühmtesten Vertretern der Berliner Charité. Auf einem Fußball kommt er ins Gespräch mit einem Offizier, und bald erfolgt die gegenseitige Vorstellung.



### Anekdoten u. Schmurren

#### Schnur nach Amerika.

Vater erzählt seinem Jungen, daß es in Amerika Häuser gibt, die achtzig Stock hoch sind.

„Achtzig Stockwerke?“ Frischen will es nicht glauben.

Vater nickt. Nachdenklich schaut Frischen in die Weite. Endlich sagt er: „Da müßten wir wohnen, Vater! Und dann ganz oben im achtzigsten Stockwerk!“

„Aber warum denn, Junge?“ „Ach Vater — wenn ich da immer das Treppengeländer runterrutschen könnte!“

#### Dumas und die Mahonnaisse.

Die Romane von Dumas père gehörten zu den meistgelesenen Büchern von Paris. Doch wie überall gab es auch hier Leute, die alles besser wissen wollten, und so tauchte schon nach kurzer Zeit in den Literatenkreisen von Paris das Gerücht auf, die besten Bücher seien garnicht von Dumas selbst, sondern sie stammten aus der Feder von Maquet.

Dumas hatte nun eine merkwürdige Liebhaberei: er lockte für sein Leben gern. Und sein Schönstes war, seinen Freunden selbstverdachte und selbstgekochte herrliche Gerichte vorsetzen zu können. Eines Tages war wieder ein Freund bei Dumas zu Gast.

„Wie schmeckt dir übrigens die Mahonnaisse?“, fragte Dumas, der auf dieses Wunderwerk besonders stolz war.

„Ausgezeichnet“, sagte der Freund, „wirklich hervorragend. Nur eine kleine Frage unter Freunden: Stammt sie auch von Maquet?“

Dumas père soll über dieser Frage der ganze Appetit vergangen sein...

#### „Winterstürme“ mit Hindernissen.

Probe zur „Walküre“. Wagner selbst leitete die Aufführung. Er sitzt auf der Bühne seitlich an einem kleinen Tischchen. Die Tür von Hundings Hütte ist aufgefliegen, Albert Niemann steht auf der Schwelle und beginnt mit mächtiger Stimme die „Winterstürme“. Aber er kann nur wenige Töne singen, beginnt zu husteln und hört auf. Es stellt sich heraus, daß der häusliche Herd im Vordergrund zu starke Rauchwolken von sich gibt, die dem Sänger gerade ins Gesicht stehen und ihn zum Husten reizen.

Niemand kammt nach vorn zum Meister und setzt ihm auseinander, daß er so jedenfalls singen könnte. Er müßte bei den „Winterstürmen“ unbedingt etwas mehr seitlich stehen. Aber dagegen protestiert Wagner energisch. Niemand ist ärgerlich und meint schließlich:

„Nun ist doch nichts unmöglich, Meister! Dann lassen Sie doch den Kamin singen und ich selber werde solange dahinten stehen!“

#### Liebesgeflüster.

„Sage mir Silbe — bin ich wirklich der erste Mann, den du umarmst?“ „Daß ihr Männer doch immer dieselbe dumme Frage stellen müßt! Natürlich, Liebling, bist du der erste!“

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 11. September

## Senioratstagung in Ptui

### Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereines für das Draubanat

S o n n t a g, den 13. d. findet im Lutherhause der Tochtergemeinde Ptui die ordentliche evangelische Senioratstagsung und die Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereines für das Draubanat mit nachfolgender Festordnung statt:

1. Gustav-Adolf-Gemeindeabend am 12. September (Samstag) um 20 Uhr im Besaale: 1. Gemeindelied. 2. Eröffnungssprache; 3. Vortrag des Konventors Doktor Gerhard May; 4. Streichquartett; 5. Schlußworte; 6. Gemeindelied. — Die Kollekte des Abends fließt dem Sadel des GAV zu. Anschließend zwanglose Zusammenkunft im Garten des Vereinshauses.
2. Festgottesdienst am 13. September

(Sonntag) um 10 Uhr im Besaale. Den Gottesdienst halten die Herren Pfarrverweser Michael Schaffner (Ljubljana) und Vikar Johannes Kibrecht (St. Jil).

3. Jahresversammlung des GAV anschließend an den Gottesdienst um 11 Uhr im Besaale. Es ist Pflicht aller Gottesdienstbesucher, an dieser Versammlung teilzunehmen.

4. Senioratstagung um 1/2 12 Uhr im Sitzungszimmer des Lutherhauses. An der Senioratstagung hat das Presbyterium geschlossen teilzunehmen.

5. Gemeinsames Mittagessen um 14 Uhr im Vereinshause. (Garten). Das Presbyterium wohnt dem Mittagessen geschlossen als Gastgeber bei.

### Wichtig für Reisende nach Oesterreich!

Allen jenen, die für kürzere Zeit nach Oesterreich fahren auf Grund eines Ausflugsvisum, empfiehlt der Fremdenverkehrsverband in Maribor, sich das Ausflugsvisum bereits vor der Abreise anzuschaffen, um Verzögerungen bei Abfahrt der Züge, die eben durch Ausgabe des Ausflugsvisums in den Zügen entstehen, zu vermeiden. Das Ausflugsvisum ist bereits einige Tage vor der Reise bei der Oesterreichischen Polizeipostur am Hauptbahnhof in Maribor erhältlich und kostet 2 Schilling.

m. Evangelisches. Sonntag, den 13. d. wird der Gemeindegottesdienst entfallen.

m. Parkkonzert. Sonntag, den 13. d. M. konzertiert von 11 bis 12 Uhr im Stadtpark die hiesige Militärkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Kapitän Svoboda.

m. Aus dem Banatsdienst. Zum Kellerinspektor wurde der Professor der hiesigen Wein- und Obstbauschule Franz B o j i t ernannt.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Alois Bitenc, Vermesser, mit Frl. Herta Melcher; Karl Gradisar, Hotelbdiener, mit Frl. Paula Golob; Franz Senčar, Absolvent der Fortifikationsschule, mit Frl. Marie Harbič. Valentin Hartmann, Arbeiter, mit Frl. Marie Jagozen; Franz Schmutz, Schmied, mit Frl. Josefina Vidic; Philipp Samar, Schlosser, mit Frl. Justine Doric; Raimund Golob,

Elektromonteur, mit Frl. Hildegard Baril; Walter Burdnerfer, Handelsangestellte, mit Frl. Martha Jug; Edgar Wiegale, Tischlergehilfe, mit Frl. Rosa Urleb und Konrad Leitnig, Schlosser, mit Frl. Marie Jesovnik. Wir gratulieren!

m. Ihren 100. Geburtstag feierte gestern die Auszüglerin Therese O u r i u in Erdisce. Trotz der Bürde der Jahre ist die Greisin noch ziemlich rüstig. Geradezu fabelhaft ist noch ihr Gedächtnis und die alte Frau kann sich noch an eine Unmenge Begebenheiten aus den verflochtenen Jahrzehnten erinnern. Der hundertjährigen Jubilarin auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Nach Mariazell veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ zwei Autocarausflüge, u. zw. am 17. und 18. sowie am 29. und 30. d. Abfahrt um 5 Uhr vom Hotel „Drel“. Fahrpreis 200 Dinar pro Person.

m. Freitod. Das auf Schloß Rotenturm beschäftigte 18jährige Dienstmädchen Elisabeth Stefane: aus Melt bei Gornja Radgona warf sich Mittwoch in der gegenüberliegenden Stadt Radkersburg in die Mur und verschwand in den Wellen. Unterhalb der Brücke wurde das Mädchen aufgefischt, doch war es bereits tot. Das Motiv der Tat dürfte in einem Lungenleiden zu suchen sein.

m. Ueberfall. Der 24jährige Arbeiter Fr. Roman erhielt, als er gestern früh in Zgornja Kapla bei Sv. Duh ins Freie trat, im Dunkel einen Schlag mit einem Pfahl auf den Kopf. Komar wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus in Maribor eingeliefert. Die Gendarmerie forschte bald

den Täter aus, der die Tat gestand, jedoch erklärte, er habe sich in der Person geirrt, da der Schlag einem anderen gegolten habe. —

m. Die große Sensation im hiesigen Burg Tonkino wird in den nächsten Tagen das Auftreten des Chors der Singing Babies sein, die an zwei Abenden ihr hervorragendes Können zum Besten geben werden. Sieben junge, charmante-hochelegante und schöne Filmstars, die sich auf einer Tournee durch die Welt befinden und gegenwärtig die Besucher der Herbstmesse in Ljubljana entzücken, werden unsere Mitbürger in Maribor sehen und hören können. In neun Sprachen singen die Mädchen, alle Komponisten der Welt und die verschiedensten Nationallieder begeistern die Zuhörer. Wienerlied oder Zulukslager, Spanisch oder Russisch, Französisch, Deutsch oder Slowenisch — alles klingt aus dem Munde der schönen Mädels vollkommen und tadellos. Die Singing Babies konzertieren Montag und Dienstag, den 14. und 15. d., um 18.30 und 20.30 Uhr im Burgkino. Wer sich einen allseitigen Genuß sichern will, möge sich rechtzeitig die Karten an der Kinokasse besorgen.

m. Der heutige Fischmarkt war mit Seeischen gut besetzt, vorhanden waren gegen 260 Kilo. Wirce kosteten 9—10, Fogli 12, Kolomari 18—24, Cevoli 18, Lapuh 13, Augensische 18 und Palamide 18 Dinar pro Kilo.

m. Ein falsches Geldstück tauchte in Mezica auf. Es handelt sich um eine ziemlich gut nachgemachte 10-Dinarmünze, die von einem Schüler dem Lehrer gebracht wurde. Das Silberstück wurde von der Gendarmerie beschlagnahmt.

m. Billiger Ausflug zum Großglodner. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet für den 24. bis 27. d. einen Autocarausflug in die romantische Hochgebirgswelt des Großglodners. Fahrpreis 370 Dinar pro Person. Die Anmeldungen sind rechtzeitig vorzunehmen.

m. Junge Damen, die sich für Tanz und Theater interessieren, werden in das Theaterballett aufgenommen. Anmeldungen an der Theaterkasse.

\* Deutsche Sprachkurse für Kinder (Beginn Samstag 15 Uhr), für Erwachsene (Montag 20 Uhr). Privatlehranstalt S o v a č, Maribor, Gosposka 46. 9572

m. Unfall beim Baumsägen. In Morze bei Fram war gestern der 30jährige Zimmermann Franz Koren zusammen mit anderen Arbeitern mit Baumsägen beschäftigt. Plötzlich glitt seinem Nachbar die Axt aus

## Mann über Bord!

### Eine wahre Begebenheit vor 36 Jahren

Am 27.—28. Oktober 1900, also vor mehr als 35 Jahren, befand sich der Ost.-ung. „Kleine Kreuzer“ „L e o p a r d“ auf der Ausreise von Pola nach Australien und den Südpazifik beiläufig in der Längennähe des Roten Meeres. Am 1. Oktober 1900 hatte das Schiff unter dem Kommando des schon vor dem Kriege gestorbenen Fregatentapitäns M. E. Pola, Port Said und Suez berührt und sollte als nächsten Hafen Aden anlaufen.

Von der stets im Roten Meere herrschenden Hitze hatten wir jungen Seeladeten schon im Unterrichte aus Ozeanographie in der Marineakademie gehört und waren daher schonend vorbereitet. Die Wirklichkeit übertraf aber alle Erwartungen. Vom Kommandanten abwärts bis zum letzten „Palmettagast“ vergossen wir alle Ströme von Schweiß trotz leichtester, auf ein Minimum reduzierter Kleidung. Jede Tätigkeit, auch leichtester Art, war nur mit Aufgebot größter Energie zu bewirken. Doch die eiserne Schiffsdisziplin duldete kein Abweichen von der Tages- und Wochenordnung, wie sie im Dienstreglement vorgeschrieben war. Der Dienst ging also seinen durch nichts zu be-

hindernden regelmäßigen Gang weiter, mochten wir alle auch noch so sehr unter der Hitze stöhnen.

Und das war sehr gut so! Die einzige Erleichterung, welche das Dienstreglement gestaltete und welche auch gleich nach dem Verlassen des Suezkanals als regelmäßige, angenehme Unterbrechung in Erscheinung trat, war die alle 4 Stunden nach der Wachablösung stattfindende Douche auf dem Deck zwischen dem Aufbau über der Maschine und der Achterschütte, in welcher sich die Offiziersmesse und die Wohnung des Kommandanten befand. Natürlich wurde das Wasser für diese Douche aus der See gepumpt und war daher ziemlich warm, sodaß kaum eine nennenswerte Abkühlung und Erfrischung erzielt wurde. Aber immerhin besser als gar nichts!

Wenn wir auf Deck, wo sich fast das ganze tägliche Leben und der tägliche Dienst abspielte, schon so unter der Hitze litten, wo doch durch den Fahrtwind immerhin etwas Zugluft herrschte und durch die gestrichelten Sonnenzelle die allergrößte Sonnenstrahlung abgehalten war, wie arg mußten erst die Heizer vor den Dampfkesseln unter der

Hitze leiden! Sie wurden zwar stündlich abgelöst, sodaß sie von 4 Stunden Wache tatsächlich nur 2 vor den Kesseln arbeiteten, aber das war schon genug. Außer den üblichen „Windfängen“ und schwachen Ventilatoren für den künstlichen Zug in den Feuerungen gab es damals auf Dampfschiffen noch keinerlei besondere Einrichtungen für Verstärkung der natürlichen Ventilation. Daher war es kein Wunder, daß vor den Kesseln eine Lufttemperatur von 60—70 Grad Celsius gemessen wurde. Zum Ruhme unserer zumeist aus Istrien und Dalmatien stammenden Heizer mußten wir feststellen, daß trotz dieser mörderischen Hitze die Pflichtenverletzungen vorkamen. Die Schiffe anderer Nationen pflegten damals in Port Said oder Suez eine entsprechende Anzahl eingetretener Heizer, Araber, Neger, Fellachen usw. für die Fahrt durch das Rote Meer bis Aden bzw. umgekehrt anzuhewern, welche Leute dadurch einen ganz schönen Verdienst hatten. Nur die österreichischen Schiffe, sowohl Kriegs- wie Handelsschiffe, taten dies nicht, sondern fuhrten mit eigenen Heizern.

Die Reise von Suez bis zur Mitternacht des 27. Oktobers 1900 war ohne jedes besondere Ereignis verlaufen. Außer Dampfem, die heimkehrten oder uns überholten, waren nur selten einheimische Segler zu sehen. Ich

hatte die erste Nachtwache als Wachladett auf Deck von 8 Uhr abends bis Mitternacht, hatte um 11 Uhr eine Runde durch das ganze Schiff mit Ausnahme der Kessel- und Maschinenräume, wie es vorgeschrieben war, gemacht und das Ereignis „ohne Neues“ dem Wachoffizier auf der Kommandobrücke, Minienschiffführer K. gemeldet, dann belancierte ich über die auf dem Vorkastell dicht liegenden Schläfer der freien Divisonen bis zum Bug, um mich dort durch den Fahrtwind etwas anblasen und erfrischen zu lassen.

Da sah ich vor dem Bug in kaum 2 Meter Entfernung einen mächtigen Haifisch, der gerade vorausschwamm, wie wenn er aus dem Buglanzierrohre für Torpedos (damals noch 35 Zentimeter Kaliber Typ C) mit zu geringem Impulse ausgestoßen worden wäre und uns nun den Weg weisen wollte. Nach einiger Zeit schwenkte der Haifisch rechts ab und sofort setzte sich ein zweiter, fast noch größerer an seine Stelle. Im hellen Meeresleuchten war das Spiel dieser gefährlichen Seefische sehr gut zu beobachten. Nachdem ich eine Weile zugeschaut hatte, ging ich auf die Kommandobrücke und erzählte meine Beobachtung dem Wachoffizier. Der sich das auch anschauen ging.

Am 11.45 Uhr ließ ich die auf Wache kommende Deckdivision wecken, wofür meinen Ablöser und den aufkommenden Wachoffi-



und traf Koren am rechten Oberarm. Der Schwerverletzte mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Sturz vom Baume. In Raznje stürzte gestern der 14jährige Eisenbahnersohn Johann Ledinec vom Baume und erlitt mehrere erhebliche Verletzungen. Er wurde ins Spital überführt.

m. 2670 und 2024. Allen unseren P. T. Abonnenten, Lesern und Interessenten sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß 2670 die Telefonnummer der Redaktion ist. Dieser Nummer möge man sich bedienen, wenn es sich um Mitteilungen für den Nachrichtenteil handelt. Die Nummer 2024 ist die Nummer der Verwaltung und die immer in Fällen, wo es um Annoncen, Inserate, Abonnementsangelegenheiten geht. Dadurch wird Ärger und vor allem der nochmalige Anruf der richtigen Nummer gespart.

### Aus Ptuj

p. Herbstübung der Feuerwehr. Mittwoch abends wurde die erste diesjährige Herbstübung der Feuerwehr in Ptuj durchgeführt. Als Brandobjekt diente die alte Dominikanerkirche, in der sich das Fecht-Museum und die Textilfabrik befinden. Um 18.15 Uhr erfolgte der Brandalarm, worauf die Schläuche unter dem Kommando des Hauptmannes Breznik ausrückten. Die große Motorspritze fand in der oberen Draugasse bei der feinerzeitigen Lederfabrik Botsenil Aufstellung und beförderte das Wasser über eine beträchtliche Steigung zu dem etwa 150 Meter entfernten Benzinaggregat. Dieses lieferte das Wasser weiter zu dem gegen 100 Meter entfernt befindlichen Brandobjekt. Schon in 8 Minuten nach Eintreffen der Wehr am Brandplatz fuhr der erste Wasserstrahl in die vermeintlichen Flammen. Die Schlagfertigkeit und Diszipliniertheit der Wehr erbrachte neuerdings den Beweis, daß dieselbe für jede ernste Gefahr gerüstet ist. An der Übung nahm auch der Wehrkommandant Direktor Vidmar teil.

p. Spende. Anstelle eines Kranzes für den dieser Tage plötzlich verstorbenen Bahnbeamten Jozef Trampuz spendete die Firma Oskar Marič in Breg den Betrag von 100 Dinar für die Rettungsabteilung der Feuerwehr in Ptuj. Herzlichen Dank!

### Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Das Evangelische Pfarramt in Celje teilt uns mit: Mit Rücksicht auf die Senioratstagung in Ptuj müssen die Gottesdienste am 13. September in Celje entfallen.

c. Erster Schnee. Wer in Celje am Mittwoch seinen Blick das Saantal aufwärts richtete, sah unsere Saantaler Alpen im ersten Winterkleid. Wohl etwas früh legte sich das weiße Tuch des Winters heuer über un-

tere Berge! Die Hermelinde reicht, wie wir aus dem Logartal erfahren, sogar bis zum Kamnisko selbo herab. Es wird gewiß nicht lange dauern und Frau Sonne wird damit wiederaufgeräumt haben.

c. Trauung. In Ljubljana fand am Mittwoch durch Pfarrer Finzgar die Trauung des Herrn Franz Poloc, Kaufmannes in Buhrod mit Fräulein Paula Kostomaj aus Petrovce bei Celje statt. — Viel Glück!

c. Musiknachricht. Herr Karlo Sancin, Direktor der Musikschule in Celje, hat dieser Tage am Konservatorium in Graz mit ausgezeichnetem Erfolge die Prüfung in der Meisterklasse des Geigenpieles abgelegt. Herr Direktor Sancin gehört mit zu jenen „Musikern“, die hoch und heilig an die ethischen Aufgaben der Musik glauben und ihren volkserzieherischen Wert erkennen.

c. Ein sonderbarer Anblick bietet sich einem in einem Weingarten auf unserem Schloßberg, wo neben reifen Trauben ein Rebstock in Blüte steht. Ein nicht allzu seltenes Beispiel dafür, daß es im September mitunter zu den anmutigsten Zeitwunderlichkeiten kommen kann. So täuscht Natur inmitten der Herbstlandschaft ein Frühlingbild vor.

c. Sonderfahrt ins Logartal. Sonnabend, den 12. September, fährt ein verbilligter Sonderkraftstempelwagen der Stadtgemeinde Celje ins Logartal. Abfahrt um 19.30 Uhr vom Bahnhof weg. Die Rückfahrt vom Logartal wird Sonntag, den 13. September, um 18.30 Uhr angetreten. Die Hin- und Rückfahrkarte kostet bloß 48 Dinar. Anmeldungen übernimmt bis Samstag mittag 12 Uhr die Kanzlei des Städtischen Kraftstempelwagenunternehmens (Trg Kralja Aleksandra Nr. 5).

c. Seltenes Erlebnis. An den Wettkämpfen für Volkstänze und Volkslieder der Balkanvölker in Konstantinopel haben auch Einladungen der türkischen Regierung auch einige jugoslawische Hochschüler und Hochschülerinnen teilgenommen. Bei den Festlichkeiten im Theater hat der Präsident der Türkischen Republik Kemal Atatürk mit der Pharmazentin Fräulein Milica Branjet, Tochter des Stationschefs Herrn Janko Branjet in Celje, getanzt. Fräulein Branjet war mit der jugoslawischen Truppe nach Konstantinopel gerufen.

c. Aus dem Handelsregister. Herr Doktor Walter Rebl, Rechtsanwalt in Celje, ist aus dem Vereinsauschuß der „Verensbuchdruckerei Celje“ in Celje ausgeschieden. An seine Stelle trat Herr Werner Stiger, Großkaufmann in Celje.

c. Sturz mit dem Rabe. In St. Janz bei Belenje stürzte die 29 Jahre alte Bedienerin Antonie Lovce mit ihrem Fahrrad und erlitt einen Schenkelbruch. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus Celje eingeliefert.

c. Von der Musikschule. Der Unterricht an der Musikschule beginnt am Dienstag, den 15. September. An diesem Tage haben sich um 14 Uhr alle Schüler und Schülerinnen im Schulgebäude zwecks Einteilung des

Stundenplanes einzufinden. Bei genügender Nachfrage wird im kommenden Schuljahre auch Unterricht in Musikgeschichte erteilt werden, eine Neueinführung, die sehr zu begrüßen ist.

### Aus Ljubljana

lu. Prinz Tomislav als Orgelspieler. Donnerstag nachmittags traf Seine Igl. Hoheit Prinz Tomislav mit Auto in Ljubljana ein, um als großer Musikfreund die Orgel in der dortigen Domkirche zu besichtigen. Unter der Leitung des hohen Klerus besichtigte der Prinz die Orgel und spielte auch einige Zeit auf derselben. Nach fast ein stündigem Verweilen in der Kirche lehrte der Prinz unter begeisterten Ovationen der Bevölkerung nach Bled zurück.

lu. Hoher Besuch. In Schloß Brdo bei Kranj sind der Herzog von Kent und seine Gemahlin Herzogin Marina eingetroffen, um dort als Gäste des Prinzregenten Paul einige Tage zu verbringen.

lu. Türkische Journalisten in Slowenien. Auf ihrer Studienfahrt durch Jugoslawien traf Donnerstag vormittags eine Gruppe von Vertretern der türkischen Presse unter Führung des Abgeordneten und ehemaligen Ministers Fahri Rıfti Atay in Ljubljana ein, wo sie von ihren dortigen Kollegen sowie von Vizebürgermeister Doktor Ravniha herzlich begrüßt wurden. In ihrer Begleitung befindet sich der Referent des Beograder Presbüros Doktor Lović. Die Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und die Herbstmesse. Mittags gab Banus Dr. Ralac ihnen zu Ehren ein Bankett. Nachmittags fuhren die türkischen Journalisten nach Bled. Freitag besuchen die Gäste Rogaska Slatina.

lu. Unter einem Felsen begraben. Im Steinbruch bei Trzin begrub ein herabstürzender Felsblock den Arbeiter Alois Brejč unter sich und legte ihm schwere Verletzungen zu. Der Mann wurde ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

lu. Ausbau der automatischen Telephonzentrale. Das Postministerium hat sich entschlossen, den berechtigten Forderungen der Wirtschaftskreise Rechnung tragend, die Fernsprechkentrale in Ljubljana, die den steigenden Anforderungen schon lange nicht mehr entspricht, auszubauen. Dasselbe gilt von den Zentralen in Beograd und Zagreb. Die Arbeiten werden etappenweise durchgeführt werden.

### Radio-Programm

Samsstag, 12. September.  
Ljubljana, 18 Dreieckkonzert. 19 Nachr. 19.30 Vortrag. 19.50 Sch. 20 Von Wien. 21.40 Sch. 22 Nachr. 22.20 Leichte Musik. — Beograd, 18.20 Klavierkonzert. 19.30

### Lau-Kino

Union-Lombino. Premiere des großen Filmwerkes „Taras Bulba“ nach dem bekannten gleichnamigen Roman Gogol's. Dieser grandiose Film schildert in lebenden, fesseln den Bildern die interessante Legende der russischen Literatur vom Helden mit dem Schwert, und zugleich von zarter Liebe. Ein Film der Meisterregie und erstklassiger Darsteller. Ein Film, der ein Erlebnis bedeutet. In Vorbereitung der allerneuesten, soeben in Wien fertiggestellte Jan Kypura-Millionenfilm „Opernting“. Vor kurzem erlebte dieser Film bei den Salzburger Festspielen seine Erstaufführung mit beispiellosem Erfolg.

Burg-Lombino. Bis einschließlich Sonntag der einzigartige Sängersim „Seyal mir die Nacht!“ in deutscher Sprache mit Jan Ripura in der Hauptrolle. Ein kleiner Fischer wird durch seine göttliche Stimme berühmt. Die übrigen Rollen sind dem Hauptdarsteller entsprechend mit besten Kräften besetzt. Prachtvolle Aufnahmen aus dem Fischerleben. Morgen, Samstag, um 11 Uhr und Sonntag um halb 11 Uhr Matinee des großartigen Lustspiels „Liebeschiff“ bei er mäßigten Preisen. Es folgt der großartige Film „David Copperfield“ nach dem gleichnamigen Roman von Charles Dickens in deutscher Sprache. — In Vorbereitung Tolstoj's unsterbliches Werk „Anna Karenina“ mit Greta Garbo in der Titelrolle.

Stunde der Nation. 20 Serbische Veranstaltung. — Wien, 7.25 Aus Tonfilmen. 9.35 Reportage von der Jägerausstellung in Innsbruck. 11.25 Stunde der Frau. 12 Wiltzkonzer. 15.20 Italienisch. 15.40 Mandolinenkonzert. 16.20 Buntes Leben um uns. 17.05 Wunschkonzert. 19.10 Symphonische Blasmusik. 20 Winter Abend. — Berlin, 18 Pallettmusik. 19 Tanzmusik. 20 Reichsfestung. — Breslau, 18 Alte und neue Tänze. 19 Unterhaltungsmusik. 20 Reichsfestung. — Deutschlandsender, 16 Nachmittagskonzert. 18 Schallplatten. 20 Reichsfestung: Musikalisches Wochenende. — Leipzig, 18 Frische Briefe. 19 Abendkonzert. 20 Reichsfestung. — München, 18 Sonderbericht der Woche. 19 Bunte Opernstunde. 20 Reichsfestung. — Paris, 19.55 „Die Hugenotten“, Oper von Meyerbeer. 23.15 Unterhaltungskonzert. — Bern, 19.20 Kammermusik von Weber. 19.45 Chor- und Orchesterkonzert. 21.20 Lustspiel. — Prag, 16.50 Singende Säge. 17.55 Deutsche Sendung: „Humor des Herzens“. 19.15 Konzert. 20.25 Festkonzert der tschech. Philharmoniker. — Dreieck, 19 Militärkonzert. 20.30 Buntes Stunde. — London, 20 Konzert. 21.15 Tanzmusik. — Mailand, 19 Buntes Konzert. 20 Nachr. 20.45 „Bajazzo“, Oper. — Rom, 19 Konzert. 20.40 Komödienkonzert. — Warschau, 19 Konzert. 21 Gellkonzert. — Budapest, 18.20 Aus Tonfilmen. 20 Von Wien.

### „Uebertwiegende“ Ansicht...



...kein Wunder, liebe Else, daß deine Ansichten immer mehr Gewicht haben als meine ...

Unterstützet die Antituberkulosenliga

(Fortsetzung folgt.)

zier, ließ die Douche vorbereiten und wartete nun auf Ablösung. Punkt Mitternacht war der Dienst übergeben, die Mannschaft der aufkommenden Division wurde eingeteilt und ich hätte mich nun eigentlich auch schlafen legen können. Vorher dachte ich mich noch und das hatte mir den Schlaf ziemlich vertrieben, sodas ich mich noch in unserer Kadettenmesse, nur mit einem Nachthemd bekleidet, hinsetzte und einen Brief zu schreiben begann, denn tagüber war ja doch selten die nötige Ruhe dazu. Wir sechs erst am 29. Juni 1900 aus der Marineakademie in Fiume ausgemusterter Seeladetten hatten unsere Messe und zugleich Schlafraum in dem hiezu recht primitiv adaptierten sogenannten Breitfeilsanzerraume

Plötzlich, während ich in der Kadettenmesse saß und schrieb, ertönte auf Deck der Ruf „Mann über Bord!“ Sofort hörte ich wie der Maschinentelegraph klingelnd die Befehle in den Maschinenraum gab. Den zweiten Befehl hörte ich schon gar nicht mehr, denn ich war sofort auch Deck geeilt und kam gerade noch zurecht, ins zweite Rettungsboot das gerade ins Wasser gelassen wurde, zu springen. Unterwegs zu den Bootstrahlen dieses Bootes hörte ich noch den Befehl des Kommandanten, der auf der Achterhülle geschlafen hatte und natürlich auch aufgeweckt worden war, „Boot 2 streichen und ein Kadett hinein.“ Ich rief nur dem

Wachadett, der ins Boot springen wollte, zu: „Ich bin schon da.“ weil ich als Kadett der ersten Nachtwache ohnehin den ganzen Tag bis anderen Morgen um 8 Uhr Bereitschaft hatte und daher dieser Dienst mir oblag. Rasch folgten nun meine Kommandos. Unterdessen sah ich, daß ich außer 4 Mann an den Rudern nur noch einen Deckunteroffizier Marschall im Boot hatte, welcher letzterer so geistesgegenwärtig gewesen war, daß er eine Laterne mitgenommen hatte, die sogar angezündet war. Ich ergriff das Steuer und schickte den Unteroffizier mit der Laterne an den Bug des Bootes, damit er Auslug halte und mir zurufe, wohin ich steuern soll. Die 4 Mann legten sich sehr brav in die Riemen und so schoß das schwere Boot trotz unvollständiger Bemannung sehr rasch auf die in der Ferne leuchtende Rettungsboje zu. Zum Glück herrschte Windstille und war die See vollkommen glatt, wie man es sonst kaum in geschlossenen Buchten und Häfen sieht.

Bei der tadellos leuchtenden Rettungsboje fanden wir schon das zuerst zu Wasser gelassene kleinere Zollboot vor, das nun, da dort nichts zu finden war, mit uns systematisch an die Abklärung der Umgebung rund um die Boje ging. Leider ohne jeden Erfolg. Nachdem wir so etwa eine Stunde vergeblich gesucht hatten, wobei uns vom „Leopard“ aus durch die Projektoren geleuchtet

worden war, wurden wir mit Laternensignal unter Bord gerufen. Das Zollboot nahm die Rettungsboje an sich, ich steuerte unter das Deck und schaute bei den Propellern nach, ob dort etwas zu sehen sei. Es war ja möglich, daß der über Bord gefallene Mann durch den Propellerstrom in den Bereich einer Schraube geraten und von dieser zerschneiden worden war.

Wie wir so von unserem Boote aus die Propeller betrachteten, neigte sich das Boot schon sehr stark, und da wir fortwährend von mächtigen Haifischen umgeben waren, von denen ein Schlag mit der Schwanzflosse genügt hätte, das Boot zum Kentern zu bringen, so war die Situation nicht sehr gemühtlich. Zum Glück aber kam keiner der Haie auf den Gedanken, daß er sich und seinen Kollegen ganz leicht noch sechs lebendige Nachtmähler verschaffen könnte. An den Propellern war auch gar nichts zu sehen. Wir meldeten das Resultat durch Zuruf an den Wachoffizier und erhielten Befehl, noch einige Runden ums Schiff zu machen und dann an Bord zu kommen. Diesem Befehle folgend ruderten wir noch etwa eine Viertelstunde im Kreise herum, angestrengt Ausschend und auslugend, doch ohne jeden Erfolg



# Sport

## „Rapid“ nach Barazdin

Der Sportklub „Slavija“ in Barazdin hat den Mariborer Sportklub „Rapid“ eingeladen, Sonntag, den 13. d. mit zwei Mannschaften, und zwar mit der ersten und den Junioren, dort zu gastieren. Zwischen den beiden Vereinen wurden schon lange Verhandlungen geführt, um Wettspiele in Barazdin und Maribor durchzuführen. Da „Slavija“ wie auch „Rapid“ am Sonntag spielfrei sind, kam es zu diesem Abschluß.

Für „Rapid“ ist dieses Spiel von größter Bedeutung, da die Mannschaft vor dem Beginn der Meisterschaft scharfe Spiele benötigt, um gut vorbereitet an den Start zu gehen. Sonntag wird bei „Rapid“ nur Baralović fehlen, der zur Waffenübung eingezogen ist; sonst wird die Mannschaft in kompletter Aufstellung nach Barazdin fahren. Die Junioren „Rapids“ werden die Reise mitmachen, um das Vorspiel gegen die Jugend der „Slavija“ zu bestreiten. Die Fahrt wird mittels Autobus durchgeführt. Die Abreise erfolgt um 12 Uhr vom Hauptplatz. Schlachtenbummler mögen sich bei Herrn Erich Petelin melden.

## Schwimmkonkurrenzen im Mariborer Inselbad

Wegen des ungünstigen Wetters konnten die für vergangenen Sonntag angelegten Schwimmkonkurrenzen um die Meisterschaft von Maribor, die als Abschluß der diesjährigen Wassersportzeit angesehen sind, erst vor einigen Tagen durchgeführt werden. Veranstalter war die Schwimmsektion des Sportklubs „Marathon“. Die Erfolge, die in diesen Wettschwimmen erzielt wurden, sind beachtenswert und weisen bereits die Früchte der emsigen Arbeit des Trainers Darko Prvan und seines Gehilfen Ing. Tonto Čazari auf. Die Erfolge sind umso höher einzuschätzen, als an den Konkurrenzen größtenteils Junioren teilnahmen. Im nachfolgenden die Resultate:

- 50 Meter Freistil für Herren: Bervar und Pichler je 31,2, Horč 32,1.
- 50 Meter Freistil für Damen: Rizner 36,8, Praj 40, Bado 45.
- 100 Meter Brust für Herren: Gata 1:28, Rostacher 1:29, Lampret 1:36,4.
- 100 Meter Rücken für Herren: Dornik 1:30,5, Slander 1:47,8.
- 50 Meter Rücken für Damen: Rizner 42, Praj 45,8, Bado 49,7.

- 100 Meter Freistil für Herren: Horč 1:11,4, Bervar 1:13, Rostacher 1:15,8.
- 100 Meter Freistil für Damen: Rizner 1:30,2, Praj 1:33,4.
- 100 Meter Brust für Damen: Bresčak 1:40,3, Bado 1:52.

Im Wasserballkampf wurde das Spiel beim Stand von 2:0 zugunsten der Junioren wegen Dunkelheit abgebrochen.

## Großer Sporttag in Ptuj

Das erste Straßen-Motorradrennen. — Internationales Fußballspiel.

Wie schon erwähnt, veranstaltet der Sportklub „Drava“ kommenden Sonntag, den 13. d. in Ptuj das erste Straßen-Motorradrennen, das nach den internationalen Sportbestimmungen der F. I. C. M. und des jugoslawischen Motoklubverbandes durchgeführt wird. Das Ehrenpräsidium der Veranstaltung hat Bürgermeister Dr. Kemec übernommen.

Das Rennen findet auf einer Strecke von 6 Kilometern auf der Banatsstraße zw. Urban-Ptuj statt. Gestartet wird in Zeitabständen von einer Minute. Gefahren wird in den nachstehenden Kategorien: A bis 250 ccm solo, A-B von 250 bis 350 ccm solo, A-C von 350 bis 500 ccm solo, C-D-E von 500 bis 1000 ccm solo, F-G von 500 bis 1000 ccm mit Beiwagen. Gestartet kann nur in der entsprechenden und in einer nachfolgenden Kategorie werden. Am Rennen können alle Mitglieder der einzelnen Motorradklubs, soweit sie mit dem Führerschein ausgestattet sind, teilnehmen, wie auch alle Mitglieder der F. I. C. M. Die technische Revision der Fahrzeuge wird eine Stunde vor Beginn des Rennens vorgenommen. Das Rennen beginnt um 14 Uhr seinen Anfang. Die Renngebühr beträgt 15 Dinar.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Rennen am nächsten schönen Sonntag statt.

Am selben Tage findet auch ein internationales Fußballwettspiel statt und zwar treten sich um 17 Uhr die Sportklubs „Radkersburg“-Österreich und „Drava“-Ptuj gegenüber. Im Vorspiel treffen sich die Reserven der beiden Sportvereine.

Der Sa. Rapid. Heute, Freitag, findet um 20 Uhr wegen der Fahrt nach Barazdin eine wichtige Spielerbesprechung statt. Die

Spieler der ersten Mannschaft und die Junioren müssen unbedingt erscheinen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur jene Spieler aufgestellt werden, die bei der Sitzung anwesend sein werden.

Der Sa. Maribor gegen Sa. Slavija-Pobrezje. Sonntag, den 13. d. um 16 Uhr treten sich die Fußballmannschaften der Sportklubs „Maribor“ und „Slavija“ (Pobrezje) am Sportplatz beim Magdalenenpark in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Im Vorspiel (um 14 Uhr) treffen sich die Oldboys des Sportklubs „Maribor“ und die Reserve der „Slavija“. Beide Wettspiele versprechen einen recht spannenden und interessanten Verlauf.

Gemeinsame Abfahrt zum Motorradrennen in Ptuj. Der Motorradfahrerklub „Bohorje“ gibt bekannt, daß die gemeinsame Abfahrt zum Motorradrennen in Ptuj am Sonntag, den 13. d. um halb 13 Uhr vom Trg svobode erfolgt. Das Motorradrennen beginnt um 14 Uhr.

Radrennen. Der Radsfahrerklub „Edelf 1900“ veranstaltet Sonntag, den 13. d. um 15,30 Uhr sein diesjähriges Klubmeisterschaftsrennen auf der Strecke Maribor-Fram-Rače-Hajbina-Sv. Miklavž. Start beim Wasserwerk in der Trzaska cesta, Ziel Gasthaus Bruh. Die Rennfahrer haben sich spätestens bis Sonntag mittags beim Klubobmann zu melden. Gemeinsame Abfahrt ab Klubheim um 14 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Leichtathletischer Städtekampf Beograd gegen Ljubljana. Donnerstag wurde in Beograd ein leichtathletischer Städtekampf Beograd gegen Ljubljana ausgetragen. Die Beograder siegten mit 59 gegen 53 Punkte. Im Diskuswerfen stellte Klent mit 45,53 Meter einen neuen jugoslawischen Rekord auf.

Start in der Nationalliga. Am kommenden Sonntag beginnen die Spiele in der Nationalliga. Gleich in der ersten Runde werden sich starke Gegner gegenüberstehen. In Beograd messen sich BSK-Splitter-Hajduk, Schiedsrichter Vasa Stefanović; in Zagreb spielen HSK-BSK, Schiedsrichter Sikić. In Ljubljana gelangt das Treffen Jugoslawija-Ljubljana zur Austragung. Dieses Spiel leitet Podubski. Die Offiziere Slavija reist nach Sarajevo, um sich mit der dortigen Slavija zu messen. Als Spielleiter wurde M. Milak entsendet.

Tennis-Länderspiele Jugoslawiens mit Oesterreich und der Tschechoslowakei. Der jugoslawische Tennisverband hat für den 19., 20. und 21. September ein Tennis-Länderspiel mit Oesterreich in Beograd abgeschlossen. Am 27., 28. und 29. d. M. gastiert die jugoslawische Auswahl in Prag.

Da Stuljčević krank ist, wird die jugoslawische Auswahl in Beograd und Prag in folgender Aufstellung starten: Purice, Galabala, Mitić und Radovanović.

Neue Automobil-Rekorde. New York. Auf der Ebene des Salzes bei Bonneville unternahm Joe Jenkins auf seinem Mormon-Meteor Weltrekordversuche. Er stellte dabei folgende neue Weltbestleistungen auf: 500 Kilometer in 264,632 Stkm., 500 Meilen in 255,879 Stkm., drei Stunden in 257,716 Stkm., 1000 Kilometer in 256,49 Stkm., 200 Meilen in 260,658 Stkm., 1000 Meilen in 251,760 Stkm., 2000 Kilometer in 252,892 Stkm., sechs Stunden in 253,143 Stkm., 12 Stunden in 245,919 Stkm. Die Rekordfahrt, die Jenkins demnächst wiederholen will, hätte beinahe durch einen Zwischenfall ein vorzeitiges Ende genommen. Jenkins geriet nach sechsstündiger Fahrt auf der nassen Bahn mit seinem Wagen ins Scheitern, konnte aber den Wagen knapp an einer Telegraphenstange vorbei noch auf die Bahn bringen. — Auch Cobb stellte an der gleichen Stelle einige neue Weltrekorde auf. Er fuhr in einer Stunde 269,803 Stkm., 100 Kilometer in 270,697 Stkm., 100 Meilen in 271,261 Stkm. und 200 Kilometer in 170,719 Stkm.

Weltrekord Rida Senffs. Kopenhagen. Ein neuer Weltrekord gehört nun fast schon zur Tradition einer internationalen Schwimmveranstaltung in Kopenhagen. Gestern legte die holländische Olympiasiegerin Rida Senff 100 Meter Rücken in 1:15,7 zurück und verbesserte damit die im Frühjahr von ihrer Landsmännin Mastenbroef aufgestellte Weltbestleistung um eine Zehntelsekunde. Senff schwamm gegen zwei Schwimmerinnen.

## Goethe sammelt Steine.

Goethe pflegte selten einen Spaziergang zu machen, ohne für seine mineralogischen Sammlungen ein paar Steine mitzubringen. Als er sich vorübergehend in Kuhlba aufhielt, pflegte ihn des öfteren Freiherr von Stein zu begleiten, der aber nur begrenztes Verständnis für die Sammel Leidenschaft des Geistesfürsten besaß. Vor allem ärgerte er sich maßlos, wenn Goethe über seiner Sammelleidenschaft unterwegs Zeit und Umwelt vergaß und man plötzlich von Gewittergüssen überrascht wurde.

Einesmal kamen beide wieder bis auf die Haut durchnäßt von solchem Virengang, auf Steine nach Haus. Steins Kerger begann schon zu verrauchen, und er fragte Goethe plötzlich, zu welchen Steinen er ihn eigentlich rechnete? „Zu den Kalksteinen natürlich“, lachte Goethe, „wenn sie naß werden, brausen sie auf!“

# DIE DREI MUSKETIERE



Ein vorteilhafter Passagier

Während das Boot durch die Wogen schnitt, löste Felton Mylady's Bande und spritzte ihr Wasser ins Gesicht. Sie seufzte tief auf und öffnete die Augen. »Wo bin ich?« fragte sie. »Gerettet!« antwortete der junge Offizier. »Wahrhaftig, ich sehe das Meer und den Himmel über mir. Danke, Felton, tausend Dank.« »Bewegt drückte der junge Mann sie an sich. »Aber was ist doch nur mit meinen Händen?« fragte sie und hielt sie in die Höhe,

sie waren wirklich ganz blutig und Felton schüttelte verzweifelt den Kopf. »Oh das hat wohl nicht viel zu sagen,« rief Mylady aus. »Nun erinnere ich mich. Aber was ist denn das für ein Fahrzeug dort vorne?« »Das habe ich für Sie gemietet,« antwortete Felton. Noch einige Augenblicke und sie befanden sich schon an Deck. »Herr Kapitän!« sagte Felton, »hier ist die Dame, von der ich Ihnen sprach. Setzen Sie sie in Sicherheit in Frankreich an's Land.



Der Abschied

»Jawohl, gegen Bezahlung von 1000 Goldstücken,« fügte der Kapitän hinzu. »Die 500 haben Sie schon bekommen!« »Und hier ist der Rest,« sagte Mylady und ergriff ihren Geldbeutel. »Nein,« rief der Kapitän aus, »ein Wort ist ein Wort. Den Rest soll ich erst bei unserer Ankunft in Boulogne haben.« »Nunwohl,« erwiderte Mylady, »bei unserer Ankunft in Boulogne werden Sie von mir nicht 500, sondern das Doppelte bekommen.« »Hurra!« rief der Kapitän. »Es ist nur schade, daß man nur so selten solche Passagiere hat.« Als Felton mit Mylady allein war, vertraute er ihr an, daß er das Schiff in einer

kleinen Bucht bei Portsmouth verlassen werde, um sich zu Buckingham zu begeben und seine Unterschrift unter Mylady's Depositionsdokument zu erhalten. Lord Winter war der Meinung, daß Felton nicht wisse, was das Dokument, das ihm übergeben worden war, enthalte. »Ich muß mich beeilen,« schloß Felton, denn der Herzog fährt schon morgen nach La Rochelle.« »Er darf nicht!« rief Mylady aus, ganz alle Vorsicht vergessend. »Seien Sie ruhig, es wird nicht so weit kommen,« entgegnete Felton mit einem Blick, der Mylady vor Freude erzittern ließ.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Bedenken gegen die Importkontrolle

Beschwerden der Geschäftswelt gegen das neue Einfuhrregime  
Bevorzugung der Ausländer zusehender der heimischen Kaufleute

Wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, sehen zahlreiche Kaufleute, in erster Linie die Importeure, die vor einigen Monaten verhängte Einfuhrkontrolle nicht als eine endgültige Lösung der in Betracht kommenden Fragen an. Die Kaufleute, die aus England und Amerika Waren beziehen, sind der Meinung, daß dieses System, so wie es gegenwärtig besteht, nicht weiter bestehen kann. Ihre Geschäfte sind durch diese Einfuhrkontrolle schwer beeinträchtigt. Nicht minder unzufrieden sind auch die englischen und amerikanischen Exporteure, und zwar in erster Linie solche, die Automobile und Radioapparate ausführen. Dies sind nur zwei Beispiele. Es gibt ihrer aber viel mehr.

Von amerikanischer Seite wird ständig behauptet, daß die Einfuhrkontrolle nicht lange in Kraft bleiben kann. Vielleicht ist bei einer solchen Auffassung nur der Wunsch der Vater des Gedankens, da die jugoslawische Regierung, die dieses Regime eingeführt hat, fest entschlossen ist, es aufrecht zu erhalten, bis die Verhältnisse erlauben werden, davon Abstand zu nehmen. Die Tatsache, daß es mit Holland als Ergebnis der Einführung der Einfuhrkontrolle sehr schnell zu Handelsvertragsverhandlungen gekommen ist, beweist, daß dieses Regime auch denjenigen Staaten Nutzen

bringen kann, die mit Jugoslawien noch keinen ordnungsmäßigen Handelsvertrag abgeschlossen haben, indem dieses Regime zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen solchen Staaten und Jugoslawien führen kann.

Die Anwendung dieses Kontrollsystems trifft hauptsächlich diejenigen Importeure, die Waren aus Nichtclearingstaaten beziehen. In den Handelskreisen verlangt man, daß die Bedingungen, unter welchem die Einfuhrbewilligungen erteilt werden, gleichmäßig gehandhabt werden sollen. Der Sitz und die Persönlichkeit des Importeurs sollen hierbei keine Rolle spielen. Es darf nicht gestattet werden, daß gewisse Importeure leichter Einfuhrbewilligungen erhalten nur aus dem Grunde, weil sie in der Nähe der Behörde wohnen, die diese Bewilligungen erteilt.

Es scheint, als ob ausländische Firmen leichter Einfuhrbewilligungen erhalten als einheimische. Eine solche Firma, die als Filiale einer Londoner Zentrale tätig ist, erhält ohne Schwierigkeiten Einfuhrbewilligungen, während dies bei den heimischen Firmen nicht der Fall ist. Diese Beschwerden sollten einer genauen Untersuchung unterzogen werden und es muß in dieser Hinsicht eine absolute Gleichberechtigung gelten.

rädern nach Jugoslawien kommenden Ausländern gewisse Erleichterungen eingeführt. In Zukunft werden an solchen Fahrrädern die Zollbleiplomben nicht mehr angebracht und wurden auch die Zoll Expeditionen mit Detaildokumenten abgeschafft. Diese Bestimmung ist bereits in Kraft getreten.

× **Ein Gewerbe- und technologisches Museum** soll in Ljubljana ins Leben gerufen werden. Zu diesem Zweck wurde ein Vorbereitungsausschuß eingesetzt, der seine Arbeit bereits aufgenommen hat. Ein gutes Drittel der in der Forstausstellung, die noch bis Sonntag geöffnet bleibt, ausgestellten Gegenstände wurde bereits für das technologische Museum zur Verfügung gestellt.

× **Das deutsche Aepfelkontingent.** Deutschland wird, wie die Priv. Exportgesellschaft mitteilt, nachstehende Aepfelmengen einführen: 6000 Tonnen (600 Waggons) Rinfusaäpfel bis 24. d. zum Zollsatz von 4.50 Mark pro 100 Kilo und bis Jahresende 11.000 Tonnen (1100 Waggons) zum ermäßigten Zollsatz von 2 Mark. Da das erstgenannte, Rinfusa-Kontingent soweit als möglich ausgenutzt werden muß, bewilligt die »Prizad« Aufsührprämien in der Höhe von 25 Dinar pro 100 Kilo.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht nachstehende Statistik für die Zeit vom 16. bis 31. August: 1. **Eröffnete Konkurse:** im Draubanat 6, Drinabanat 1. 2. **Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses:** im Draubanat 1, Savebanat 2, Donaubanat 1. 3. **Beendete Konkurse:** im Draubanat 1, Savebanat 4, Vrbanat 1, Drinabanat 3, Donaubanat 1, Moravabanat 2, Beograd, Zemun, Pančevo 1. 4. **Bestätigte Zwangsausgleiche:** im Draubanat 1, Savebanat 1, Donaubanat 1.

× **Zagreber Weinkonferenz.** In Zagreb wurde dieser Tage eine Weinkonferenz abgehalten, in welcher nach erschöpfender Aussprache folgende Forderungen zur Linderung der im Weinabsatz herrschenden Krise aufgestellt wurden: Abschaffung der Weinverzehrungssteuern, Abschaffung der Verzeh-

rungssteuer auf Weinessig, Abschaffung der Umsatzsteuer auf Wein, dieselben Abgaben auf Flaschenweine wie auf Faßweine, Gleichstellung des Weinhandels mit den Produzenten in der Frage der Verzehrssteuern. Zwecks besseren Weinabsatzes wird im ganzen Staat eine großzügige Propaganda eingeleitet werden. Am 26. Oktober wird in Zagreb ein Traubentag veranstaltet werden. Traubentage sollen auch in anderen Orten abgehalten werden.

× **Diskontsenkung in der Schweiz.** Die Schweizerische Nationalbank hat den Diskontzinsfuß von 2½ auf 2% und den Lombardzinsfuß von 3½ auf 3% gesenkt. Der Grund für diese Maßnahme ist in der steigenden Liquidität des schweizerischen Geldmarktes, besonders für kurzfristige Anlagen, zu suchen.

× **Wiener Viehmärkte.** Auf den letzten Wiener Rindermarkt betrug der Auftrieb 75 Stück Mast- und 173 Stück Beinvieh. Es notierten: Ochsen 1.05 bis 1.35, Stiere 0.90 bis 1.17, Kühe 0.90 bis 1.07, Beinvieh 0.55 bis 0.80 Schilling das Kilogramm Lebendgewicht. Ruhiger Geschäftsgang, schwache Hauptmarktpreise. — **Borstenviehmarkt:** Fleischschweine 120, Fettschweine 740. Gänzlich geschäftslos. — **Jungviehmarkt:** Kälber, lebend 69, Weidener 1231, Schweine, Weidener 524, Schafe, Weidener 34, Lämmer, Weidener 1, Ziegen, Weidener 2. Es notierten: Kälber, lebend 1.40 bis 1.80, Weidener 1.80 bis 2.40, Fleischschweine 1.90 bis 2.30, Fettschweine 1.86 bis 1.90, Schafe ohne Fell 1.35 bis 1.70, Lämmer, Weidener 1.30, Ziegen 0.60 bis 0.70 Schilling. Lebende Kälber 5 Groschen, Weidener Kälber 10 bis 15 Groschen teurer, Fettschweine 4 bis 5 Groschen billiger.

× **Erdöl bei Gorlice.** In der unmittelbaren Umgebung von Gorlice (Galizien) hat die Entdeckung größerer Erdölvorräte rege Grundstücksspekulationen einiger Erdölfirmer ausgelöst. Bohrtürme sind bereits errichtet und die Bohrungen in Vororten von Gorlice und Jaslo in Angriff genommen.

## Aus aller Welt

### Ohne Vitamine kein Sehen!

Neue Forschungen über die Chemie des Auges.

Von dem chemischen Institut der Wiener Universität und der Universitäts-Poliklinik werden gegenwärtig gemeinsame Untersuchungen vorgenommen, die einer weiteren Erforschung der chemischen Vorgänge beim menschlichen Sehen dienen. Als interessantes Ergebnis der bisherigen Experimente und Beobachtungen konnte die Bedeutung gewisser Vitamine für den Sehvorgang festgestellt werden. Sie sind besonders im sogenannten »Schnurpurpur« aufzufinden. Wenn sie fehlen, führt diese Vitaminarmut zu Krankheitsvorgängen, die bereits bekannt sind, über deren Hintergründe aber erst jetzt Aufklärung erzielt werden konnte.

Der Vorstand des chemischen Instituts Prof. Dr. Mark verglich bei seinen Mitteilungen an österreichische Zeitungs-Korrespondenten, das menschliche Auge mit einem photographischen Apparat. Wie der photographische Apparat sich aus der Linse, der Blende und der lichtempfindlichen Platte aufbaut, so besteht auch das Auge aus einem bildentwerfenden Teil (der Linse), aus einer Blende (der Regenbogenhaut oder Iris) und aus einer die Lichteindrücke aufnehmenden Schicht (der Netzhaut). Die letztere ist äußerst kompliziert gebaut. In ihr kommen auf einen Quadratmillimeter bis zu 130.000 Stäbchen und Zapfen, die die Aufgabe haben, die eingestrahelte Lichtenergie aufzunehmen. Wie nun die photographische Platte das lichtempfindliche Chlor Silber enthält, so enthält auch die Netzhaut einen Stoff, der sich unter

der Einwirkung des Lichtes verändert und die physiologische Grundlage der Lichtempfindung darstellt. Dieser Stoff, der seit langem bekannte »Schnurpurpur« enthält nun Vitamine, und zwar vor allem das Vitamin A. Ohne diese Vitamine — und das ist das Neue der Untersuchungen! — ist ein normales Sehen unmöglich.

Bei der Untersuchung des Schnurpurpurs mußten die experimentierenden Ärzte große Schwierigkeiten überwinden. Zunächst untersuchten sie die Augen toter Kinder und Schweine, um die im Schnurpurpur vorhandenen und durch ein bestimmtes Verfahren vom Eiweiß befreiten Farbstoffe zu erfassen. Es zeigte sich sofort, daß sämtliche aufgefundenen Farbstoffe entweder Vitamine waren oder zu diesen in enger Beziehung standen. So konnte das B-Carotin gewonnen werden, ein gelblicher Farbstoff, der seinen Namen von dem Vorkommen in den Mohrrüben, den sogenannten Karotten hat. Er ist ein sogenanntes Provitamin, das heißt, er wird vom Organismus unmittelbar in ein Vitamin überführt. Daneben fand sich ein gelber Farbstoff, das sogenannte Flavon, das wahrscheinlich mit dem Vitamin B 2 identisch ist, und zwei weitere Farbstoffe, das Lumiflavin und Lumichrom, die aus dem Vitamin B 2 bei Lichtwirkung entstehen.

Nach diesen Feststellungen konnte die chemische Beschaffenheit des Schnurpurpurs weitgehend aufgeklärt werden. Es handelt sich bei ihm vor allem um eine lockere Verbindung von B-Carotin mit Eiweiß, jener um Verbindungen mit dem Vitamin A. Schließlich konnte aber auch noch das Vitamin C festgestellt werden, das bei seinen Verbindungen keinen Farbstoff hervorbringt, aber von großer Bedeutung für die Stoffwechselvorgänge im Auge ist. Wie schwierig die Untersuchungen waren, zeigt sich u. a. daran, daß z. B. die Aufarbeitung von 3800 Rinderaugen nur 2,7 Tausendstelgramm kristallisiertes Lumiflavin ergab.

Für die ärztliche Behandlung von Augenkrankheiten sind die neuen Forschungen von durchaus praktischem Wert. Es ist jetzt möglich, manche Krankheiten auf Vitaminarmut oder auf das Fehlen bestimmter Vitamine im Schnurpurpur zurückzuführen.

### Lustig gelebt und lustig gestorben.

Es muß ein lustiger und rüstiger alter Herr gewesen sein, jener George Smith, der dieser Tage in dem kleinen englischen Ort Sunderland-Road im Alter von 74 Jahren starb, weil er zu schnell tanzte. Er liebte das Tanzvergnügen und fehlte nie, wenn die Jugend des Dorfes sich auf dem Tanzboden traf. Daß er es mit ihr aufnehmen und sie noch überbot, zeigt die Feststellung, daß bei seinem tragischen Ende seine Partnerin ganz schwindlig geworden war, weil er sie zu rasch herumgeschwenkt hatte, viel schneller, als sie es von ihren jungen Kavaliern gewohnt war.

### Konkurrenz für den »schiefen Turm« von Pisa.

Der schiefe Turm von Pisa hat einen Konkurrenten bekommen. Der Turm der Dorfkirche von Bijnader, nahe beim Haag, zeigt eine zunehmende Neigung nach der Seite. Die Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Im Jahre 1898 beobachtete man zum ersten Male, daß der etwa 52 m hohe Turm von der Senkrechten leicht abweicht. Dieses Ueberneigen hat sich seitdem ständig verstärkt, und es hat jetzt den Anschein, als ob allmählich eine Gefahr für das Bauwerk besteht. Sachverständige der Regierung sind dabei, eine eingehende Untersuchung vorzunehmen, um festzustellen, welche Maßnahmen etwa ergreifen werden müssen, um ein Einstürzen des Turmes zu verhindern. Das Beispiel von Pisa hat ja gezeigt, daß die Erhaltung eines Bauwerkes auch bei einer Abweichung von allen Regeln der Baukunst möglich ist. Der Kirchturm von Bijnader trägt Glocken, die noch aus dem Jahre 1400 stammen.

### Neue Telefongellen mit Spiegel.

Die englische Postverwaltung sah sich in den letzten Wochen vor der Notwendigkeit, rund 2500 neue Telefongellen in London und Umgegend zu errichten. Bei den technischen Vorbereitungen kam ein ständiger Kopf unter den Beamten der Postverwaltung auf eine Idee, die eigentlich auch in anderen Ländern Nachahmung verdient. Immer wieder war Klage geführt worden, daß mindestens acht von zehn Besuchern der öffentlichen Telefongellen sich die Zeit die sie bis zur Herstellung der gewünschten Ver-

## Börsenberichte

Ljubljana, 10. d. Devisen. Berlin 1755.99—1769.86, Zürich 1424.22—1431.29, London 220.76—222.81, Newyork 4338.58—4374.89, Paris 287.92—289.36, Prag 180.76—181.86; österr. Schilling (Privateclearing) 8.55, engl. Pfund 234, deutsche Clearingschecks 13.45.

Zagreb, 10. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 365.50—0, 4% Agrar 47.50—0, 6% Begluk 68.50—69, 7% Investitionsanleihe 82—0, 7% Blair 73.75—74.75, 8% Blair 83.50—84; Agrarbank 235—238.

## Billigere Olsaaten

Zwischen den Vertretern der Olsaatenproduzenten und der Ölfabriken fand dieser Tage in Beograd eine Konferenz statt der auch Vertreter des Landwirtschaftsministeriums beiwohnten. Zweck dieser Besprechung war, die Olsaatenpreise für 1937 festzusetzen. Auf der Konferenz wurde vor allem festgestellt, daß die Olsaatenproduktion in Jugoslawien in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Infolgedessen ist bereits eine Überproduktion zu verzeichnen, die sich natürlich auch auf die Preisbildung auswirkt. Bisher war der Olsaatenpreis auf dem heimischen Markte mit 250 Dinar festgesetzt. Die Ölfabrikanten bezeichneten auf dieser Konferenz diesen Preis als unreell und als über der Weltparität liegend. Infolgedessen verlangten sie für das nächste Jahr eine Herabsetzung. Schließlich einigte man sich dahin, daß die Olsaatenpreise für das Jahr 1937 um rund 4% herabgesetzt werden. Dies gilt nur für reine und gesunde Ware. Sodann wurden noch die Lieferungsbedingungen besprochen und beschlossen, daß diese im Einvernehmen mit den Produktenbörsen von der »Prizad« vorgeschrieben werden sollen. Nun erwartet man seitens des Landwirtschaftsministeriums die amtliche Festsetzung der Olsaatenpreise für das kommende Jahr.

× **Behandlung der ausländischen Motorräder.** Um den Fremdenverkehr zu fördern, wurden jetzt für die mit Motor-



bindung verstreichen lassen müssen, damit vertreiben, daß sie die Wände befrachten. Der Postverwaltung entstand dadurch ein empfindlicher Schaden, denn die Telefonzellen mußten in kurzen Abständen immer wieder neu gestrichen werden. Bei den neuen Zellen hat man nun einen interessanten Ausweg beschritten. Man brachte neben dem Telefonapparat Spiegel an, in denen der Benützer sich unweigerlich betrachten muß. Diese Be-

schäftigung scheint viele Engländer viel stärker anzuziehen, als die früher geübte Befreiung der Wände. Die Postverwaltung konnte schon nach kurzer Zeit feststellen, daß die häßlichen Malversuche in den neuen Telefonzellen mit Spiegeln vollkommen unterblieben. Die Wände sind noch heute sauber und unbeschädigt. Selbst die Spiegel haben durch das viele Hineinsehen nicht gelitten.

zimmer, immer wandert der Blick zuerst nach den Wänden: oft trifft er seelenlosen Kitsch, oder verstaubte Kunst einer toten Zeit, die uns nichts mehr zu sagen hat; — wenn ich aber unter schönen Bildern auch einen guten Scherenschnitt finde, dann weiß ich, daß die Hände, die ihm seinen Platz gaben, einem feinen kunstverständigen Menschen gehören. Denn gerade die vornehme Reserve des Scherenschnitts, der auf die sinnfällige Wirkung der Farbe verzichtet, setzt schon ein starkes künstlerisches Empfinden voraus, ein solcher Scherenschnitt spricht mehr für die Kultur seines Besitzers als der dickste Teppich oder kostbares Kristall.

Gebilde der Phantasie, die innigen Gestalten der deutschen Märchen erstehen zu lassen? Weiter gehend sind aber einzelne Künstler auch dazu gekommen, in immer höherer technischer Vollendung die Darstellung ernster, ja tragischer Motive wagen zu können, so den Kreis der Ausdrucksmöglichkeiten allmählich erweiternd.

Im Bedürfnis zu gestalten griff ich zur Schere schon als Kind, um den Bildern meiner Phantasie Form zu geben. Jeder Künstler findet früher oder später die Technik und Kunstform, in der er sich am reinsten ausdrücken vermag. Für mich wurde das bald der Scherenschnitt. Nun bin ich mit meiner kleinen Schere schon ein ganzes Stück künstlerischen Weges gegangen, immer mehr habe ich von ihr verlagert — und mich von ihr ziehen lassen. Führ' mich nur weiter, liebe kleine Schere, laß uns den Menschen sagen von der Schönheit — und von der Tiefe des Lebens!

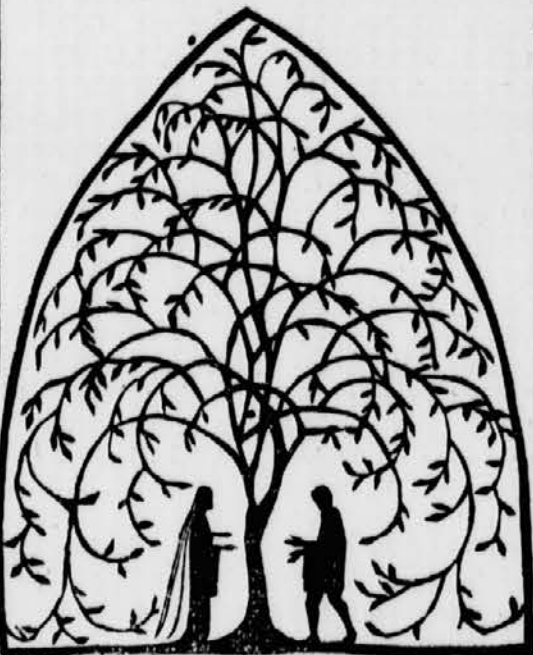
Lolo Brandenburg.

# Der Scherenschnitt

Wir können uns die Zimmer unserer Urgroßmütter mit ihren gemütlichen Kirschbaummöbeln und den Mullvorhängen nicht vorstellen ohne die lieben, reizend naiven Silhouetten in ihren ovalen Rahmen. Gravitätisch schauen die Damen in ihren hohen Rokokofrisuren oder mit Biedermeierlökchen auf uns herunter, es sind alles Bildnisse lieber Anverwandter oder Freunde, die zu einer Zeit, die die Photographie noch nicht kannte, auf einfachste Weise hergestellt wurden. In seiner Entstehungszeit im 18. Jahrhundert diente also der Scherenschnitt rein praktischen Zwecken und wurde auch nur handwerklich behandelt. Zwar finden wir im Empire empfindsame Darstellungen von Freundschaftstempeln und schneibehenden Tauben, die Stammbuchblätter zierten, zu Kunstwerken erhoben sie sich nicht und machten auch keinen Anspruch darauf.

fassenderer Darstellung über Zwischenformen bis zum Linienschnitt, der, obwohl sich scheinbar dem Holzschnitt nähernd, doch scharf seinen Scherenschnittcharakter wahrte. Diese Kunst zwingt den Künstler zur absoluten Reinheit der Linie, sie gibt ihm aber die Möglichkeit, in dieser Form, die der Phantasie noch Raum läßt, die feinsten, subtilsten Dinge zu sagen.

Dann sank der Scherenschnitt in einen tiefen Schlaf der Vergessenheit, aus dem ihn erst das neue Ausdrucksbedürfnis einer veränderten Zeit erweckte. Das geschah um die Jahrhundertwende. Die Photographie hatte nun die Aufgabe übernommen, ihren Gegenstand mit absoluter Naturtreue wiederzugeben, und sie erfüllte sie mit einer Vollkommenheit, die allen Anforderungen genügte. Der Scherenschnitt aber gewann neues Leben, wurde eine selbständige Kunst mit eigenen Gesetzen und Möglichkeiten; nun erst konnte er sich ganz frei entfalten, über die Natur hinaus erlebte die Linie ihre letzte höchste Steigerung. Eine interessante Entwicklung setzte ein: vom einfachen Umriß ging bei einzelnen Künstlern das Bedürfnis zu un-



Wir Künstler, die wir immer schenken, uns ausgeben möchten —, wie warten wir doch auf das Verständnis der Menschen, — wie freuen wir uns, wenn wir den schönen Widerhall finden! — Wenn ich zu warten habe, in einem Privatzimmer, in Geschäftsräumen, oder im Warte-

Mehr als andere Kunstformen erscheint der Scherenschnitt als das Gebiet der Frau, so wie die Schere ja ursprünglich zu den Werkzeugen der Frau gehört und ihr daher auch am nächsten liegt als Mittel zu künstlerischer Gestaltung. — Diese blitzende, zierliche Schere — was wäre geeigneter, alle zarten und luftigen

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in Frage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

### Verschiedenes

Heute frisch eingelangte Seefische auf spezielle Art zubereitet nur im Gasthaus »Dalmacija«, Melliska c. 18. 9568

Seelische, Kleine Fische, Barboni, Orade, Branzini, Kalamari, Sfogli, Cievoli, Palamidi, Brodetto, Fischmarinade, Fischsalat, Stockfisch u. s. w. Novi svet, Jurčičeva 7. 9569

Telegramm! Heute abends Seefischschmaus: Brodetto mit Polenta, Makrelen, Barboni, Kalamari, Sardellen, gebacken und mariniert, Lampe und kleine Fische. Gasthaus Vicel, Rotovski 8. 9570

Seelische: Branzini, Zahnfische, Ligne, Tunfische, Cervoli und Sardellen. Abends im Burgkeller. 9574

### Zu verkaufen

Alte gute Schulzege zu verkaufen. Anzusehen Gnišek, Glavni trg 12, Geschäft. 9548

Möbel zu verkaufen: Schlafzimmer und Speisezimmer aus hartem Holz, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anzufragen von 11-12 und von 14-16 Uhr Maistrova ulica 18-II, rechts. 9566

Delikates Sauerkraut, kg Din 3.—, Lovrec, Glavni trg, Oelreihe. 9573

Plüschdiwan zu verkaufen. Glavni trg 6, Gnišek. 9575

### Zu vermieten

Wohnung, Zimmer u. Küche, neu renoviert, zu vermieten. M. Jigerjev sin, Gosposka ul. 15. 9571

Schönes, möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung sofort zu vermieten, auch an Studenten. Stolna ul. 1-I. Tür 2. 9577

Mansardenwohnung, großes Zimmer, kleine Küche, Stritarjeva 5, vergeblich 1. Oktober an festangestellte, ruhige Partei, höchstens ein Kind. Monatsmiete 300 Din. 9554

### Stellengesuche

Junges, intelligentes Fräulein aus gut. Hause, mit deutsch-französischen sowie Klavierkenntnissen, sucht Stelle. Angebote unter »Intelligentes Fräulein«. 9557

### Offene Stellen

Wäscherin, starke, reine, gesunde Person, bis 40 Jahre alt, wird sofort aufgenommen. Hotel »Novi Svet«, Maribor. 9544

Näherin wird für dauernd sofort aufgenommen. Schirmgeschäft. Aleksandrova 19. 9559

### Unterricht

Slowenisch! Grammatik, Stil, Konversation. Tattenbachova ul. 27-I, Mitteltür, Adela Peric. Sprechstunde von 9-11, 19-20 Uhr. 9576

# Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

42

URHEBER-RECHTSSCHÜTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Nun kann's ja interessant werden!

Aufs Geratewohl sagt er:

„Wo wohl eine zukünftige Frau Försterin?“

Dabei hat er sonderbarerweise eine unbestimmte Ahnung in sich.

Hähnchen läuft rot an.

„Hoffentlich“, murmelt er, „weiß der Himmel — hoffentlich!“

„Das versteh' ich nun wieder nicht.“

Eine Weile herrscht Schweigen zwischen ihnen. Dann quetscht Hähnchen hervor:

„Ich muß Ihnen da mal nachher was erzählen.“

Sie kommen in ein benachbartes Dorf. Es ist Zeit, das Frühstück zu verzehren und sich bei einem Glas Milch oder Bier eine halbe Stunde auszurufen. In dem kleinen Dorfwirtshaus stehen die blankgeschneierten Tische einsam in der kringelnden Sonne, die durch die Scheiben strömt. Eine Kage schnurrt auf dem Fensterbrett. Der Wirt stapft in hohen Stiefeln durch den Flur, angenehm nach Stallluft riechend, begrüßt den jungen Förster mit kräftigen Handschlag und bringt zwei mächtige Henkelgläser.

„Geben S' noch wat auf'm Herzen?“ fragt er.

Nein, man braucht nichts weiter.

„Da muß nämlich bald unsere Bunte im Stall kalben, meint er. „Wo dem lassen Sie sich's man gutschmeden.“

Der Wirt stapft wieder hinaus.

Die beiden packen ihr Frühstück aus und kosten vom Glas. Es wird ein bißchen hin- und hergeredet, dann fließt Hähnchen wie-

der das Herz über. Rübesam hat es nicht anders erwartet. Aber er kann noch nicht ahnen, wie gut der Zufall es überhaupt mit ihm meint und wie die windige Laune des Schicksals hier ihm überraschend hilft, eine menschliche Dummheit vielleicht wieder korrigieren zu können.

„Ja — also das mit der zukünftigen Frau Försterin — nicht wahr“, beginnt Hähnchen etwas unbeholfen, „das ist nun so eine Sache. Vielleicht, daß Sie als Berliner — aber man muß doch mal darüber sprechen. Nichts für ungut!“

Der arme Hähnchen hat weiß Gott lange genug allein seine Enttäuschung in sich hineingeschluckt. Man kann es ihm nicht verdenken, wenn er mal sein Herz erleichtert. Und dieser Rübesam aus Berlin, der noch dazu ein Künstler ist, scheint ihm dafür gerade der Geeignete zu sein.

So erzählt denn Rübesam, daß Hähnchen bald eine eigene Stelle bekommen wird, daß er nichts sehnlicher gewünscht hätte, als schon jetzt zu wissen, daß die Lisel seine Frau Försterin werden würde. Aber das habe nun leider noch nicht so geklappt — ne, und das sei eben sehr schrecklich für ihn. Freundlich und zutunlich sei die Lisel ja noch immer zu ihm, aber er getraue sich wirklich nicht, vorläufig wieder ernstlich anzufragen, und der Sommer vergehe doch so schnell.

„Wenn es wirklich mal klappt, daß ich so in der Dämmerung mit ihr allein bin — und die Frau Oberbester hilft mir da schon so ein bißchen —, hat sie 'ne Ausrede, daß sie gleich verschwinden müsse, oder ich habe das Bed, daß ein anderer hinzukommt.“

Rübesam hat alles ruhig mit angehört. Er weiß nun: Alle reden hier im Forsthaus bemerkenswert gut und herzlich von diesem Mädchen. Und er selbst könnte sich nicht vorstellen, daß sie ein Plattergeist ist. Freilich, was versteht er schon von diesen Dingen. Zieht sie diesen jungen, liebenswerten und grundehrlichen Menschen an seiner Seite nur an der Nase hin, oder was kann dahinterstecken? Es ist nicht leicht, hier einen Rat zu finden, eine Meinung zu äußern.

„Hm — vielleicht liebt sie eben doch einen anderen?“ wagt er zu bemerken, und es fällt ihm ein, was Peter ihm erst vor einigen Wochen erzählt hat: Lisel im Arm eines anderen in Krügers Wirtshausgarten am Abend des Erntedankfestes. Diese bittere Enttäuschung war es ja, die Peter dann veranlaßte, Hals über Kopf wieder abzufahren, ohne Lisel zu sehen.

Hatte Peter nun also doch recht? Liebt dieses Mädchen die Abwechslung, das Spielen mit dem Feuer? Gerade so wie eine Eta von Harich und die mondänen Dämchen, die nicht weiter waren als die Töchter ihrer reichen Väter?

Er hatte das im Innersten nicht glauben wollen. Darum hatte er ja bei dieser Fahrt in Bruch, die er aus besonderen Gründen, die mit seiner Kunst zusammenhängen, unter nahm, auch die Lisel sehen wollen.

Hähnchen blickt ihn ganz verstört an. Dann pläht er heraus:

„Die Lisel — einen anderen? Haha! Ne, das nun gerade nicht. Das wohl am allerwenigsten, mein lieber Herr. Dann müßte ich's doch wissen.“

„Nun, wer kann einem Mädchen schon immer am Hals jauchen hängen!“

„Da kennen Sie die Lisel nun nicht, die hat für ein Teufelsmädchen und den Sonntagsschwarz rein gar nichts übrig. Auch nicht zu der Zeit, als sie noch mit ihrer Mutter im Spätlehaus wohnte. Die war immer mehr für sich, weiß ich doch!“

„Hm“, macht Rübesam und denkt an Peter und sein Frühlingsabenteuer im vorigen Jahr. Davon hat ja der junge Waldläufer an seiner Seite nun wohl keine Ahnung. Auch Peter schwor einst auf die Geradheit und Reinheit dieses Mädchens.

„Da kann ich Ihnen 'ne Sache erzählen, wissen Sie“, fährt Hähnchen im Eifer fort. „Also, ich habe es selbst gesehen, wie Sie mal einem Studenten, der zudringlich wurde, eine Ohrspecke verpasst hat, daß er sprachlos war.“

„Ach nee!“

Rübesam bekommt plötzlich sehr weiche Ohren.

„Zawohl, mitten auf der Weide, wo sie immer ihre Ziegen hinführt. Ein Student Puhmann, der Sohn von dem reichen Bauer hier. Der hätte ihr ja schon was bieten können. Also —“

Rübesam klemmt die Lippen zusammen.

Puhmann!

Der Name, den ihm Peter nannte. Der selte, forsche Student, dem der Peter damals bei dem Fest im „Dorfkrug“ eine rundergeknallt hatte und der derjenige gewesen sein sollte, den Lisel an jenem Abend mitten am Wasser — er kann das noch nicht zu Ende denken. Wie hängt denn das nun zusammen?

Hähnchen ist im Fahrwasser.

„Ja, dieser Kerl hat dann mal eines Abends — ich glaube, es muß beim Erntedankfest gewesen sein — die Unverschämtheit gehabt, die Lisel einfach in seine Arme zu reißen, und — na, besoffen war er ja nicht, wenn er hier in den Ferien war. Ich hab' die Geschichte von den andern gehört, die bei diesem Spaß mit dabei waren. Einer war ja dann wohl noch so nüchtern, daß er Platz machte, als die Lisel sich losriß und wegtraute. Mir hat sie nie was davon erzählt. Aber manchmal denke ich jaft, sie hält nun alle Männer für richtige Schweinehunde!“